

# Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis  
Wittlage



Kreis



Stadt  
Cuxhaven

Deutsch Krone Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



Hannover, Oktober 1986

36. Jahrgang — Nr. 10

16. Patenschaftstreffen/Schneidemühl in Cuxhaven:

## »Tag der Heimat«: Selbstbestimmung auch für das deutsche Volk

ew. - Die Teilung Deutschlands wird nicht das letzte Wort der Geschichte sein. Auch wenn wir lange warten müssen, eines Tages werden wir die heutige Trennung überwinden. Bis dahin bleibt es das Ziel unserer Politik, auf einen Zustand des Friedens in Europa hinzuwirken, in dem das deutsche Volk in freier Selbstbestimmung seine Einheit wiedererlangen kann. Das betonte der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Wolfgang von Geldern, am Sonntagvormittag im Rahmen der Feierstunde zum »Tag der Heimat« in der Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums. Dazu hatte der Bund der Vertriebenen, Kreisverband Cuxhaven, eingeladen. Vorsitzender Dr. Waldemar Hörandel konnte unter den zahlreichen Teilnehmern an der Feierstunde auch Ersten Bürgermeister Klaus Fossgreen, Landtagsabgeordneten Erich J. Fuchshuber und den Vorsitzenden des Kuratoriums Unteilbares Deutschland in Cuxhaven, Georg Schmidt, begrüßen. Dabei waren auch die Mitglieder des Heimatkreises Schneidemühl, die in Cuxhaven zu ihrem 16. Patenschafts- und Bundestreffen zusammenkamen. Umrahmt wurde die Feierstunde von der Döser Liedertafel »Nordstern« unter der Leitung von Rudi Wewerka.

BdV-Kreisvorsitzender Dr. Waldemar Hörandel rückte das Motto »Selbstbestimmung - auch für das deutsche Volk« in den Mittelpunkt seiner Aussagen. »Wir bekennen uns zum Selbstbestimmungsrecht und zum Recht auf Heimat«, versicherte er und zeigte sich überzeugt, daß auch die junge Generation auf der Seite von Freiheit, Wahrheit und Recht stehen wird.

Die Vertriebenen seien keine Illusionisten. Der BdV-Kreisvorsitzende erinnerte daran, daß sie mit ihrer Charta vom 5. August 1950 schon feierlich auf Rache und Vergeltung verzichtet und ihre Unterstützung zur Schaffung eines geeinten Europas manifestiert haben.

Das Recht auf Heimat und Selbstbestimmung dürfe aber nicht nur für die PLO, in Asien und Afrika - wie von manchen bundesdeutschen Politikern gefordert -, sondern müsse auch in Europa vertreten werden. »Wir waren und wir sind engagierte Vertreter der Rechte ganz Deutschlands und aller Deutschen, wir stehen zum Auftrag des Grundgesetzes, in freier Selbstbestimmung die Freiheit und Einheit Deutschlands zu vollenden«, gab Dr. Hörandel zu verstehen. Der »Tag der Heimat« biete Gelegenheit, die deutschen Rechtsansprüche vor aller Welt deutlich zu machen.

weiter auf Seite 13



Feierstunde zum »Tag der Heimat« in der Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums. Unsere Aufnahme zeigt von rechts BdV-Kreisvorsitzenden Dr. Waldemar Hörandel, Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Wolfgang von Geldern, Ersten Bürgermeister Klaus Fossgreen, den Vorsitzenden des Kuratoriums Unteilbares Deutschland in Cuxhaven, Georg Schmidt, Landtagsabgeordneten Erich J. Fuchshuber und den Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl, Georg Draheim. /Bericht u. 2 Fotos: Cuxh. Nachr./A. D.

**Wurde die Entrechtung der Vertriebenen durch  
das Karlsruher Urteil festgeschrieben?**

fragt Dr. Senftleben, Auf der Hill 11, 5500 Trier:  
„Meinung sagen“ Seite 19/A. D.

**Termine:**

Jeden 1. Freitag im Monat /nicht August!  
**München:** Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen, 19 Uhr, HDO.

**Hannover/Niedersachsen**

**HKG Deutsch Krone — HANNOVER**

**Samstag, 4. 10. 1986 — 8.30 Uhr ZOB-Hauptbahnhof Hannover**

Jahresausflug — Bad Pyrmont — Vlotho — Minden. Rückkehr gegen 19 Uhr ZOB Hbf. (Paul Thom - Tel. 0511/494814).

Jeden 1. Mittwoch des Monats

**15.00 Uhr Treffen** der Deutsch Kroner Frauen. Gasthaus Bähre — Ehlershausen, Am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Tel. 0511/865389).

**Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis:**

Jeden 2. Dienstag

im Monat — 15 Uhr — Treffen der Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis in Hannover im Stadthallen-Café (Empore). Gäste sind herzlich willkommen. (Otto Krenz, Tel. 0511/830604).

**HKG Deutsch Krone — Hannover**

**Nächstes Treffen der Donnerst.-Runde: 16. 10. 1986**, ab 16 Uhr, im „Ihme-Blick“, Roesebeckstr. 1.

Paul Thom, Tel. 0511/494814.

Hans Düsterhöft, Tel. 0511/315698.

**Tützer Treffen**

Am 4. Oktober 1986 um 11.00 Uhr im Lokal Beck (Gisela, geb. Lenz), Köln, Klettenberg 15, Tel. 0221/461448.

Anne Karau, Norkshäuschen 147, 5600 Wuppertal 1, Tel. 0202/701525.

**Heimatkreisgruppe**

**Deutsch Krone — Hamburg und Umgebung**

Am Mittwoch, 5. 11. 1986, 13.00 Uhr findet wiederum bei MBB -Messerschmidt-Bölkow-Blohm GmbH in Hamburg-Finkenwerder eine Führung mit Besichtigung statt. Bekannt ist MBB durch seine bewährte Transall C 160 und dem erfolgreichen europäischen Airbus, der heute das tragende Programm der europäischen Zivilluftfahrtindustrie ist.

**Anmeldungen bitte schriftlich mit Name, Vorname, Geburtsdatum und genauer Anschrift:**

An: Heinz Schulz, Lindenstr. 64, 2000 Wedel/Holstein, Tel. 04103/6219.

**Letzter Einsendetermin 8. Oktober 1986.**

**Treffpunkt:** Elb-Anlegefähre Teufelsbrück, Hamburg Klein-Flottbek — Elbchaussee — Ponton MBB, Abfahrt **pünktlich 13.00 Uhr**. Direkte Busverbindung nach Teufelsbrück, Schnellbus Nr. 36 u. 39; HHA Bus-Linie Nr. 186 u. 286.

**Personalausweis ist mitzubringen!**

Heinz Schulz

**DÜSSELDORF: 11. 10. 1986, 15.00 Uhr**

Treffen wie immer im Haus des Deutschen Ostens (Eichendorff-Saal) 1. Etage, Bismarckstr. 90 (Nähe Hauptbahnhof).

Walter von Grabczewski, Poststraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 325878.

**Ab 1. Oktober 1986:**

Alles zu seiner Zeit und hoffentlich auch zur richtigen Zeit kommt der Heimatbrief seinen Beziehern mit einem Vorschlag, der einem ständigen Kontakt dienen soll:

Lothar Doege schlug, nach seiner Reise in die Heimat vor, durch Rätsel mit heimatlichen Begriffen und Daten verschiedenster Art zum Erhalten dieser Begriffe gerade in den jüngeren Generationen beizutragen:

Der Vorschlag war gut — dazu machte der Heimatbrief Rücksprachen in den Gremien der beiden Heimatkreise mit dem Ziel, aus den Buchbeständen für jeden Monat Preise zu erhalten.

Der **Heimatkreis Deutsch Krone** beschloß in seiner Heimatkreistags-sitzung am 1. August 1986 monatlich 5 Stück des Buches „Deutsch Krone/ Stadt und Kreis“ zur Verfügung zu stellen.

Der **Heimatkreis Schneidemühl** beschloß am 29. August 1986 in seiner Delegiertentagung ebenfalls 5 Stück des Bildbandes „Grenz- und Regierungstadt Schneidemühl — einst und heute“ und zusätzlich 5 Stück „Bis zuletzt in Schneidemühl — von Dr. Joseph Stukowski“ monatlich zur Verfügung zu stellen.

Die Kosten für Verpackung und Versand übernimmt der Heimatbrief.

Die Einsendungen mit dem Lösungswort mit Postkarte sind zu richten:

für die Deutsch Kroner Bezieher an die Einsenderin Birgit Jacobs,

für die Schneidemühler Bezieher an Hfd. Paul Bölter, Harnsstr. 20, 2000 Hamburg 90

und zwar jeweils bis zum 10. des Ausgabe-Monats, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Absender nicht vergessen! Probieren wir es einmal!

Ihr Adalbert Doege

**Silbenrätsel**

An - Arndt - che - dau - dorf - dow - droy - keh - ken - kir - Küd - Krau - Mis - Müs - nen - ner - ni - Ra - Ru - schen - se - see - to - Tra - us

Die Anfangsbuchstaben der geratenen Begriffe ergeben nacheinander gelesen das Lösungswort: regelmäßige pomm. Veranstaltung.

1. \_\_\_\_\_  
Fluß i. d. Grenzmark Posen-Westpr.
2. \_\_\_\_\_  
Dorf im Kreis Deutsch Krone
3. \_\_\_\_\_  
pomm. Dichter
4. \_\_\_\_\_  
pomm. Milchsuppen
5. \_\_\_\_\_  
pomm. Ostseebad
6. \_\_\_\_\_  
Name einer Kirche in Schneidemühl
7. \_\_\_\_\_  
See in Deutsch Krone
8. \_\_\_\_\_  
Bürgermeister von Schneidemühl
9. \_\_\_\_\_  
ostpreußisches Zuchtferd

Auflösungen im nächsten Heft!

Einsenderin: Birgit Jacobs, Jg. 54, Christiansthal 6, 2390 Flensburg-Weiche.

**LÜBECK: 22. Okt. 86, 16.00 Uhr**

Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis in Lübeck, „Zur Wartburg“, Kronsforder Allee 26.

**Offenbach/Rhein Main**

**Samstag, den 25. Okt. 1986, 15.00 Uhr**

Treffen in der Kutscherstube, Berliner Str. 170, Ecke Luisenstr. Anmeldung unter: Tel. 069/884143 (Josche/Bayer).

**Heimatkreisgruppe**

**Deutsch Krone: Hamburg und Umgebung am 25. Okt. 86**

Am Sonnabend, dem 25. Oktober 1986 ab 18.00 Uhr treffen sich die Heimatfreunde des Kreises Deutsch Krone und Umgebung mit Freunden und Bekannten in den Räumen des

**HEW-Betriebsheimes Hamburg-Alsterdorf 60, Hindenburgstr. 95** (U-Bahnhof Alsterdorf) zu einem gemütlichen Beisammensein.

**Frühreisende Heimatfreunde können dort Mittagessen und Kaffee einnehmen (preisgünstig).**

Unser Heimatfreund Erwin Krüger aus Tornesch, früher Krs. Dramburg, wird mit seinen würzigen Humor wieder zur Stimmung beitragen.

Auch die **Jugend ist hierzu herzlichst eingeladen!**

Um eine Übersicht zu haben, bitten wir, die Anmeldungen zu richten an:

- 1) Heinz Schulz, Lindenstr. 64, 2000 Wedel/Holst., Tel. 04103/6219;
- 2) Frau Dora Müller, Nordmarkstr. 70, 2000 Hamburg 70, Tel. 040/661295;
- 3) Hans Roese, Berner Chaussee 21, 2000 Hamburg 71, Tel. 040/6419307;
- 4) Frau Eleonore Albrecht, geb. Evers, Kurt Küchlerstr. 1, 2000 Hamburg, Tel. 040/820140.

Anresemöglichkeiten:

Das HEW-Betriebsheim Alsterdorf ist zu erreichen: U 1 Jungfernstieg Richtung Ochsenzoll bis Station Alsterdorf. Ausgang zur Kirche und auf der linken Seite drittes Gebäude ca. 150 m; HHA-Buslinie 108 Hauptbahnhof Kirchenallee bis Alsterdorf U-Bahnhof, Hindenburgstr. 95.

**Freie Prälatur Schneidemühl**

**BERLIN: 12. 10. 86, 15.00 Uhr**

Heimatliche Rosenkranzandacht, Salvatorkirche, Berlin 49 (Lichtenrade), Bahnhofstr. 34, anschließend Beisammensein im Pfarrzentrum.

a./a.: 13. 9./19. 9. 86, Impressum S. 20!

## Zum Erntedanktag 1986

Etwa 500.000 Bauern und Landwirte wurden 1945 aus ihren deutschen Ostprovinzen vertrieben. Es waren mit den Mithelfenden so ca. 4.000.000 Menschen, etwa 40% der ostdeutschen Bevölkerung. Von diesen 500.000 Bauern und Landwirten, gegenüber rund 750.000 in der heutigen Bundesrepublik, konnten in Westdeutschland nach ihrer Vertreibung nur ca. 5%, also 25.000 auf dem Wege der Bodenreform, wieder einen bis zu 15 ha großen Hof käuflich erwerben oder pachten. Hinzu kamen noch Anfang der Fünfziger Jahre einige 10.000, als: in Mitteldeutschland die Kollektivierung der Landwirtschaft einsetzte. Ein gewaltiger Aderlaß der ost- und mitteldeutschen Bodenbebauer. Alle noch Lebenden erinnern sich besonders am Erntedanktag sicher der alten Tradition und weilen mit den Gedanken auf ihren Feldern, Wiesen und in Wäldern.

Bereits in der ostdeutschen Heimat hatten die Bauern und Landwirte wie kein anderer Berufsstand ein inniges Verhältnis zur Natur, nämlich zum unvermehrten Boden und vorherrschenden Klima, d. h. den Niederschlägen und der Temperatur. Durch diese intensivere Naturverbundenheit unterschieden sich alle Landmenschen mit ihren Helfern doch erkennbar von der städtischen Bevölkerung. So erlebten die Bauern und Landwirte wie sich alljährlich ihre ausgesäten und gepflanzten Früchte entwickelten. Blieb der erforderliche rechtzeitige Regen aus oder fiel zuviel, kümmerten die Pflanzen trotz bester Bodenbearbeitung oder sie verfaulten. Trat noch zusätzlich zu heiße oder kalte Witterung hinzu, wodurch die Böden dann positiver oder negativer reagierten, d. h. reichere oder ärmere Ernten lieferten. Um alle Wachstumsfaktoren in günstiger Dosis zu bekommen, stiegen dann im Laufe der Vegetationszeit viele Gebete zum himmlischen Vater empor, weil das Vertrauen der Landmenschen zu einem helfenden und segnenden Gott besonders groß war. Diese höhere Gläubigkeit spiegelte sich zudem im Leben der Familien im sonntäglichen Kirchgang wider. So lebte man entsprechend dem Wahlspruch der bodenkultivierenden Zisterzienser: „Bete und arbeite!“

Die alljährliche Ernte wurde unter schwerer Handarbeit und mit viel Schweiß eingebracht, weil die Landwirtschaft noch nicht so wie heute technisiert war. So begann bis 1945 auf den Gütern die Arbeitszeit in den Monaten: Juni, Juli und August um 6.00 Uhr und endete um 20.00 Uhr. Dazwischen lag eine Frühstückspause von 9.00 bis 9.30 Uhr, eine Mittagszeit von 12.00 bis 14.00 Uhr und eine Vesperpause von 16.00 bis 16.30 Uhr. In dieser Zeit betrug der reine Arbeitstag also 11 Stunden. Er wurde dann in den Wintermonaten: Dezember, Januar und Februar auf 7 Stunden reduziert. Diese Arbeitszeit überschritt man in Bauernbetrieben mit teils eigenen und teils fremden Hilfskräften noch.

## Henkendorfer Treffen

Vom 22. — 24. August 1986 fand unser 2. Henkendorfer Treffen in Eltville/a. Rh. statt, das von Kurt Bursak und seiner Frau wieder hervorragend ausgerichtet wurde. Wenn wir auch bedauerten, daß ein paar Teilnehmer von 1984 diesmal nicht dabei sein konnten, freuten wir uns besonders über die, die zum erstenmal da waren. Schon am Freitag saßen wir — elf an der Zahl — zusammen und tauschten Erinnerungen aus. Am Sonnabend waren wir fünfunddreißig, ein Teil mit nicht-ostdeutschen Ehepartnern. Das gab ein Erzählen! Schul- und Dorfgeschichten aus unserer Wald- und Seen-Heimat wurden wieder lebendig. Sehr schön war es, daß Ludwig Lauterbach einen Film, den er vor ein paar Jahren bei seinem Besuch in Henkendorf gedreht hatte, zeigen konnte. Auch gab es letzte Aufnahmen vom Juli 1986 zu sehen. So verging der Tag viel zu schnell. Am Abend, der durch Schrammelmusik aufgelockert wurde, kam dann schon das 1. Abschiednehmen.

Am Sonntag ging es zum ehemaligen Kloster Eberbach, in dem heute ein Staatsweingut untergebracht ist. Wir wurden durch die schönen alten Klostergebäude geführt und hatten zum Abschluß eine Weinprobe. Leider meinte es Petrus auch an diesem Tage nicht allzugut mit uns, aber wir wollten uns ja vor allem unterhalten. Die kurzen Zeiten, in denen es freundlicher aussah, nutzten

Nach der eingebrachten Ernte fanden sich dann alle Arbeitskräfte in einem weltlichen und kirchlichen Erntefest zusammen. Natürlich durfte der Erntekranz mit den geernteten Früchten, ein Symbol der Jahreszeiten, nicht bei dieser Feier mit besonderem Essen und genügend Getränken fehlen. Es war ein Fest, welches große Teile der Landbevölkerung miteinander verband. So sahen sich alle landwirtschaftlich tätigen Menschen als Arbeiter im Garten Gottes an und diese Heimat galt ihnen als ein großer Park. Bei der durchweg sorgfältigen Hege und Pflege des Bodens waren unsere ostdeutschen Provinzen damals trotz relativ niedriger Anwendung von Handelsdüngern, die „Kornkammer“ des Reiches. Hätte man uns Deutschen diese Gebiete nicht geraubt, mußten sicher nach 1945 die meisten Städte keineswegs um jedes Stückchen Brot betteln. Heute ist an die Stelle unserer Ostprovinzen die EG getreten, in der primär die Niederlande teils mit Agrarfabriken, Frankreich und Dänemark bei meistens höchstem Futtermittel- und Handelsdüngereinsatz, die Produktion von Nahrungsmitteln übernommen haben. Hierbei wird der Boden oft derart beansprucht, daß man auf lange Sicht gesehen mit seiner Zerstörbarkeit rechnen muß, was uns die Äcker der alten Kulturvölker lehren. Hinzu kommen die hohen industriellen Umweltgifte wie Stickoxide, Kohlenmonoxid und Schwefeloxid, welche weiter für eine Qualitätsverschlech-

wir zu kleinen Spaziergängen, um uns den Rhein und die schöne Altstadt von Eltville anzusehen. Sonntag mittag hatten wir dann noch die große Freude, daß die 92jährige Frau Lauterbach für ein paar Stunden zu uns kam, nachdem am Sonnabend Frau Kutz, (fast 83 Jahre), die Frau des letzten Henkendorfer Bürgermeisters, uns durch ihre Teilnahme am Treffen erfreut hatte.

Nun hoffen wir, daß wir uns in zwei Jahren gesund wiedersehen können und daß wir noch neue Adressen ehemaliger Henkendorfer und Marientaler Schüler ausfindig machen. Bitte meldet Euch!

Elsbeth Janetzke, geb. Mäniau,  
Knatenser Weg 8, 3062 Bückeberg.

## Deutsch Kroner Heimatfreunde bei Messerschmidt-Bölkow-Blohm

Willi Moede, Vorsitzender der Bublitzer Heimatgruppe und des Walddörfer Bürgervereins im Nordosten Hamburgs, dem seit Jahren etliche Heimatfreunde beigetreten sind, hatte den Anstoß gegeben und Heimatfreund Hans Schulz aus Wedel übernahm es — zum wiederholten Male — die Besichtigungsfahrt zu arrangieren — reibungslos, wie man im Nachhinein konstatieren konnte.

Am 11. 6. gegen 13 Uhr fuhren die ca. 30 Teilnehmer aus Hamburg und Umgebung — unter ihnen unser unermüdlicher Freund Adi Doege und Frau — mit bitte umblättern!

terung der Nahrungsmittel sorgen.

So änderten sich in unserer modernen Zeit die landw. Produktionsbedingungen. Sie hätten sicher auch in unseren ostdeutschen Gebieten zu einer weiteren gesünderen Leistungssteigerung geführt. Bringen wir noch Lebenden besonders an diesem Tage unseren Kindern und Kindeskindern durch die Schilderung der damaligen landwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse in Ostdeutschland, die alte unvergessene Heimat, nahe, welche sie nach geltendem internationalen Recht einmal wieder als freie Bauern und Landwirte hegen und pflegen dürfen, und zwar nach dem Ausspruch: Das schönste Wappen in der Welt, war und bleibt der Pflug im Ackerfeld!

Schließen möchte ich diese meine Worte zum diesjährigen Erntedanktag mit zwei Strophen eines Gedichtes des Hans Jacob von Grimmelshausen aus dem Jahre 1669:

„Die Erde wär gantz wild durchauß  
Wann du auff ihr nicht hieltest Hauß  
Ganz traurig auf der Welt es stünd  
Wenn man kein Bauersmann mehr fünd.  
Drumb bist du billich hoch zu ehrn  
Weil du alle Welt thust ernern  
Die Natur liebt dich selber auch  
Gott segnet deinen Bauern-Brauch.“

Diese Worte haben, so meine ich, auch noch nach über 300 Jahren ihre Gültigkeit behalten.

Dr. Alois Gerth, Dresdenerstr. 29,  
5787 Olsberg 1 (Hochsauerlandkreis).

der MBB Barkasse von Teufelsbrück nach Finkenwerder auf der Südseite der Elbe, wo sie von PR-Mann Prigge in Empfang genommen wurden.

Während sich die „alten Pommern“ und einige „Mitläufer“ bei Kaffee und Gebäck labten, vermittelte Herr Prigge einen gut gegliederten und humorvollen Einblick in die Struktur der Flugzeugbauunternehmungen von Airbus Industrie Europa, an der MBB, vor allem über seinen Hamburger Zweigbetrieb maßgeblich beteiligt ist. Im Verlaufe des Vortrags kristallisierten sich als Schwerpunkte heraus:

1. MBB gehört zu den 3 größten Arbeitgebern der Hamburger Wirtschaft und bildet im Verein mit der Lufthansa werft das größte europäische Zentrum der Luftfahrtindustrie;

2. Airbus ist heute nach Boeing der einzige bedeutende Flugzeugbauer der westlichen Welt für zivile Großflugzeuge;

3. Die Minderung der Lärmemission — ohnehin schon sehr gut — genießt weiterhin 1. Priorität neben der Wirtschaftlichkeit und Sicherheit;

4. Die auf 4 Länder (Frankreich, England, Spanien, Deutschland) verteilte Herstellung von Bauelementen und die zentralisierte Endmontage in Toulouse wird als vorteilhaft angesehen — trotz der langen Transportwege.

Ein kurzer Film rundete den „Theoretischen Teil“ der Führung ab. Wie man später hörte, war Herr Prigge von dem lebhaften Interesse seiner Gäste sehr angetan.

Die anschließende Besichtigung der Werkhallen war ein gelungener Anschauungsunterricht über die Arbeitstechniken der ohne jede Hast und Hektik arbeitenden Handwerker und Ingenieure, über die Beschaffenheit der verwendeten Materialien und Bauelemente (Schalenteile, die zu Rumpsegmenten vernietet werden) und die Verwendung verschiedenster Arbeitsmittel unter der gekonnten Führung von Herrn Prigge, einem Mann, der sein Handwerk von der Pike auf gelernt hat.

Trotz der großen Erfolge, die Airbus bislang auf dem hart umkämpften Weltmarkt erzielen konnte, reichen die bisherigen Verkaufszahlen noch nicht aus, um das Unternehmen in die Gewinnzone zu führen. Um die Angebotspalette abzurunden und eine echte „Airbusfamilie“ zu etablieren, sind nach A 300 und 310 zwei weitere Versionen in der Entwicklung bzw. in der Vorfertigung (A 320 u. A 340, jeweils für den Mittel- und Langstreckenbereich). Sie werden in den 90er Jahren der Boeing Company Marktanteile streitig machen, wobei die Lufthansa eine nicht unerhebliche Rolle spielen wird.

Alles in allem war dies eine gelungene Veranstaltung, in sachlicher Atmosphäre zwar, aber mit wißbegierigen und gutgelaunten Leuten, unterstützt von einigen Hilfsbereiten, ohne die nichts laufen würde.

Karl H. Rühle, Tannenhof 1,  
2200 Bokholt-Hanredder.

### Klassentreffen in Köln vom 14. bis 17. Juni 1986:

Die „Ehemaligen“ der Oberschule in Deutsch Krone des Jahrganges 1929/30 trafen sich erneut an dem verlängerten Wochenende vom 14. Juni unter Ein-schluß des nationalen Gedenktages am 17. Juni 1986. Diesmal im Königsforst am Stadtrand von Köln in der Ruhe und Abschiedenheit eines einsamen Müh-lengasthofes.

Dort trafen im Laufe des Sonnabend-nachmittags ein:

Irmchen Brose, Christa Dinger/Liedt-ke, Ulli Gramse/De Bree, Sigrid Haase/Völlings, Sigrid Henke/Berlinghof-Schei-be, Waltraut Lemke/Bruse, Margarete Rohloff/Ludwig, Margarete Schneider, Christel Weber/Mast, Adelheid Weiland/Ziesing und Eva Batzdorf/Deelwater zum größten Teil mit ihren inzwischen als Klassenkameraden aufgenommenen Partnern. Am Sonntag folgte dann noch Elisabeth Stelter/Niewöhner, ebenfalls mit ihrem Ehemann. Zwei weitere Klas-senkameradinnen hatten leider absagen müßen, aber sie haben sich für das kommende Treffen bereits angemeldet.

Für die drei vor uns liegenden Tage hatte Heidi Weiland mit Unterstützung durch Margarete Schneider und andere ein abwechslungsreiches Programm mit viel Zeit zum Klönen vorbereitet. Das war gut so, denn am Sonnabend gab es zunächst kein Ende in den Unterhal-tungen und im Austausch von Erinnerun-gen. Abends berichteten Ulli und ihr Ehemann Piet anhand von Lichtbildern über ihre mehrwöchige Reise durch vier Länder des Südamerikanischen Konti-nents. Am Sonntag ging es mit einem gecharterten Bus durch das Ahrtal nach Effelsberg zu dem größten verstellbaren

Radioteleskop der Welt. Zu Fuß mar-schierten wir über den Rotweinwander-weg von Altenahr nach Mayschoss und gerieten dort zufällig in das Maiblüten-fest der Winzergemeinde, gerade recht-zeitig, um den farbenprächtigen Umzug noch miterleben zu können. Nachdem jeder ein Weinglas erworben hatte, gab es den Inhalt gratis. In gelöst heiterer Stimmung ging es im Bus über Ahr-weiler/Bad Neuenahr und Remagen und dann am Rhein entlang zurück in unser Quartier im Königsforst.

Der Montag war einem Besuch der Stadt Köln gewidmet, mit einer Führung durch den Kölner Dom und durch das alte Rathaus unter Anleitung einer sympathischen Führerin des Fremden-verkehrsamtes. Die für den Nachmittag vorgesehene Rundfahrt auf einem Rhein-dampfer sollte Abkühlung bringen, ge-riet aber unter sengender zu einer Grill-fahrt. Das Wetter meinte es ausgespro-chen gut mit uns, denn die Sonne beglei-tete unser Treffen vom Anfang bis zum Ende.

Am folgenden Dienstag mußten wir alle an den nahenden Abschied denken. Das drückte die Stimmung, gab uns aber Gelegenheit zu einem schönen Spazier-gang durch den Wald, so daß sich viele Einzelunterhaltungen entwickeln konn-ten.

Wiedereinmal waren die gemeinsamen Tage zu kurz, so daß schon früh Über-legungen laut wurden, wann das nächste Treffen stattfinden sollte. Christa Ding-er und Ihr Ehemann Rolf laden für das nächste Jahr nach Hannover ein, und darauf freuen sich schon alle.

Eva Deelwater, geb. Batzdorf,  
Auf der Heide 12, 2863 Platjenwerbe.



Sitzend: Heidi und Gerd Ziesing, Sigrid Berlinghof-Scheibe, Ulli und Piet de Bree, Margarete Schneider, Bernd Ludwig, Christa und Rolf Liedtke.

Stehend: Johann Völlings, Willy Bruse, Sigrid Völlings, Waltraut Bruse, Eva Deelwater, Christel Mast und Gretel Ludwig (jeweils von links).

### Neue Anschriften:

**Unterbäumer**, Annelies (Dt. Krone) 2390 Flensburg, Backensmühle 2. — **Lauer**, Helga, geb. Krummrey (Schloppe) 5800 Hagen 1, Overbergstr. 50. — **Bandick**, Willy (Mk. Friedland), Dipl. Kaufm., 4030 Ratingen 1, Baddenberg 8. — **Rutschke**, Gisela, geb. Batz (Tempelburger-26) u. Ehem. Erich, 4500 Osnabrück, Telgenkamp 20. — **Koesling**,

Günter (Abb. Mariensee) 3171 Weyhausen, Tulpengasse 13. — **Graeber**, Charlotte (Trift 2) 4500 Osnabrück, Belmerstr. 378. — **Böthin**, Maria, Ord. Schw. „Ursula“ (Tütz) 4240 Emmerich 3, St. Martini-Heim. — **Kramer**, Ella, geb. Vöske (Machlin-Hasenheide) DDR 2071 Zierzow. — Schwester Caritas **Lapatz** (Lebehnke) Mutterhaus Harrem 5014 Kerpen-Harrem, Höhenweg 51 Pf. 1220.

## Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,  
3097 Gehrden,  
Telefon 051 08/4446  
Heimatkreisartei  
Eduard Klepke, Bornweg 1,  
4515 Bad Essen,  
Telefon 054 72/3596



Heimatkreis Deutsch Krone: Vorsitzender Heinz Obermeyer, 4504 Hagen T.W., Am Goldbach 16, Tel. 05401/9414 und Bad Rothenfelde, Hs. Deutsch Krone, Tel. 05424/611.

### Spenden für soziale Zwecke

bitte auf das Konto „Verein Deutsch Kroner Heimathaus e.V. Bad Essen“. Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr 2020022 (Steuerbegünstigt, eventuell Spendenquittung anfordern bei Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Tel. 02305/31083).

„Herr, es ist Zeit, der Sommer war sehr groß.“

Leg' Deinen Schatten auf die Sonnenuhren,

und auf den Fluren laß die Winde los.“  
(R. M. Rilke)

Liebe Heimatfreunde,

ein Sommer mit vielen warmen, ja heißen und sonnigen Tagen liegt hinter uns. Nun geht's dem Spätherbst, dem goldenen Oktober entgegen. Die letzten Reisenden sind unterwegs, und auch ich werde wieder mit einigen betagten Schulkameraden ein Treffen in Trier haben. Wie gut, daß einige 80-jährige noch immer so gesund und munter sind, keine Gelegenheit zum Wiedersehen auszulassen! Hfd. Dr. Josef Senftleben wird uns in bewährter Weise betreuen, und wir werden unseren lieben Hfd. Max Kahl sehr vermissen.

Das 30-jährige Patenschaftstreffen Anfang August in Bad Essen hat uns wieder innerlich bewegt und in der Treue zur Heimat bestärkt. Viele Eindrücke sind haften geblieben, wie aus Gesprächen und dem Schriftwechsel hervorgeht. Hier einige Impressionen: „Mir war die sonntägliche Feierstunde Hauptanliegen. Die schattenspendenden Kurparkbäume lieben uns die hochsommerliche Hitze ertragen, und ich hörte mit Aufmerk-

### Nachlese 30 Jahre Patenschaft:

#### Die Schafstall-Vorträge am 2. 8. 1986 —

Es kostete schon einige Mühe einen Stehplatz zu bekommen, geschweige denn einen Stuhl, so groß war das Interesse an den beiden Vorträgen:

Die „Reise durch die Heimat 1985“ von Dr. Thiele führte weit über die Grenzen des Deutsch Kroner Landes hinaus. Quer durch das alte Westpreußen bis nach Frauenburg, der Stadt des Kopernikus. Die große Anzahl von Aufnahmen zeigten den weiteren Verfall des noch Bestehenden, die wenigen und ungeschönen Neubauten, aber auch immer wieder die unvergleichliche Schönheit der ostdeutschen Landschaft, der alten Heimat. —

Der Vortrag von Dr. Schmeling war einmalig in Art und Form. Zum ersten Male berichtete ein gebürtiger Deutsch

samkeit alle Worte, die zu uns gesprochen wurden. Travemünde, unser neues Pommernzentrum, was kann ich dafür tun?“ „Ich bin extra zum Schultreffen am Freitag angereist. Welch wohlthuende Atmosphäre in dem Saal am Abend; überall bekannte Gesichter, reichlich Platz für alle, an jedem Tisch ein paar Stühle frei, so daß man herumwandern und mal hier mal da plaudern konnte.“

„Ich bin am Sonnabend vormittag im Städtchen gewesen — kleiner Einkaufsbummel. Aber das Schönste: es waren überwiegend Dt. Kroner anzutreffen, wohl an die 20 mal Begrüßung — bist Du es wirklich usw.?“

„Ich bin gern im Dt. Kroner Heimathaus. Mein Appartement lag diesmal zum Kurpark. Auf dem Balkon stehend, konnte ich gut das Kommen und Gehen der Hfde. beobachten. Besonders schön war es am Samstag Abend, eine herrlich laue Nacht ließ mich auf dem Balkon im Liegestuhl das Kurparklichterfest miterleben. Ein Getränkewagen vor dem Haus Dt. Krone und „unser“ Leierkastenmann sorgten mit Spiel und Gesang für frohe Stimmung bis nach Mitternacht. In Dt. Krone spielte an den Markttagen immer ein Leierkastenmann und zog von Haus zu Haus, bis ihm ein paar kleine, in Papier gewickelte Geldstücke zugeworfen wurden.“

Inzwischen schrieb Hfd. Anton Lenz (Wittkow), 3139 Drethem: „Ich habe das bedeutende Buch: **Pommern 1945** von Helmut Lindenblatt (Verlag Rautenberg,

Kroner des Jahrganges 1930 persönlich über alles Bemerkenswerte aus seiner Kindheit und Jugendzeit. Wie verschieden und doch so gemeinsam die Schicksale, die Erinnerungen und Verarbeitung derselben. Das Elternhaus und seine Umgebung, der Heimatort, die Schule und die Kirche. Und dann das alles betrachtet in dem politischen Umfeld der damaligen Zeit und dem alles so verändernden Krieg. Die Flucht und die Zeit danach. —

Wer in diesen Jahren in Deutsch Krone gelebt hat, ging den gleichen Weg wieder mit, vorbei an den prägenden Stationen eines Lebenslaufes.

Der Antwort auf die Frage, wie man den Verlust der Heimat empfinde — „es ist so, als hat man ein zweites Mal die Mutter verloren“ — stimmte wohl jeder Zuhörer im Innersten zu.

H.-M. Fenske, Ortmannsheide 234,  
4150 Krefeld-Benrad.

2950 Leer) gelesen und komme davon nicht mehr los. Hier werden ausführlich die Flucht und die Rückzugskämpfe aus unserer Heimat, der Grenzmark Posen-Westpreußen, geschildert.“ Auch über die schweren Kämpfe im Raume Rederitz wird in diesem Buch berichtet.

Hfd. Johannes Goeck, 4060 Viersen-Dülken, Friedrichstr. 5, der auf keinem Treffen fehlt, schreibt u. a.: „Das Zusammensein mit lieben Freunden und guten Bekannten entfacht immer herzliche Freude. Wir alle werden gern an die schönen Tage zurückdenken und hoffen natürlich auf ein gesundes Wiedersehen bei nächster Gelegenheit.“ Hfd. Goeck hat wieder eifrig fotografiert und mit den zugesandten Abzügen viel Freude bereitet. Mit dem Patenschaftstreffen war auch ein besonderes Klassentreffen der Aufbauschule, Geburtsjahrgang um 1916, verbunden.

Hfdn. Herta Mothes-Philippi hatte an alle geschrieben, zumal es eine Nachfeier des Goldenen Abiturs sein sollte. Aus Krankheitsgründen mußte sie, wie auch einige andere, daheim bleiben, aber die übrigen waren vom Wiedersehen hellauf begeistert, und wenn aus einer Sitzecke vor dem Hause oder dem Saal frohes Lachen ertönte, waren es diese Heimatfreunde aus Schultagen:

Ingeborg, geb. Bosse, Ilse und Trautchen, geb. Brusch, Friedel, geb. Weding mit Ehemann Leslie aus England, Christa, geb. Magdanz aus Wien, Elli, geb.

bitte umblättern ▶

### Am Radaunensee im Klotzow

Es taucht aus rabenschwarzer, stiller Flut  
Die dottergelbe, stolze Wasserrose;  
Des Fliegenpilzes feuerroter Hut,  
Der leuchtet grell aus sammetgrünem Moose.  
Die düstern Kiefern stehen stramm und steif,  
Zum Wasser bücken sich die schlanken Birken;  
Durchs Unterholz zieht schwer ein Nebelstreif  
Und läßt die weißen Birken zusätzlich zaubrisch wirken.

In wolkenloser, dunkelblauer Höh'  
Kommt müden Flugs ein Reiher hergezogen.  
Für einen Abend am Radaunensee  
Gäb' ich den Rhein mit seinen gold'nen Wogen.

Hermann Löns/veröffentlicht 1891



Erben mit Ehemann aus Freiburg und Siegfried Kriesleit. Für die Heimatstube brachte Friedel Weding als Geschenk ein gerahmtes Bild von Dt. Krone (Stadtseeblick) mit.

Post traf auch ein von unserer Hfdn. Margarete Steinke, 4150 Krefeld 1, Hohenzollernstr. 29, die u. a. schreibt:

„... muß in Dichters Lande gehen! ein Pfarrer aus Krefeld — früher Kaplan an meiner Schule — steht im Vertretungsaustausch mit einem kaschubischen Pfarrer südlich von Danzig. Im vorigen Jahr folgte er zusammen mit einem Gemeindeglied seiner ständigen Einladung. Als sie in Stettin die Karte aufschlugen, lasen sie etwas süd-östlich „Deutsch-Krone“. Der Pfarrer: „Deutsch Krone? Da kommt doch die Steinke her!“ — Nichts wie hin! Bald danach steckten in meinem Briefkasten — ich war nicht daheim — Aufnahmen aus Dt. Krone. Nach einem Anruf erhellte sich alles. Der Pfarrer: „Jetzt kann ich verstehen, daß Sie in Ihre Heimat verliebt sind!“ Meine Antwort: „Ich bin nicht verliebt — ich liebe meine Heimat aus meiner ganzen Seele, aus meinem ganzen Herzen und aus all meinen Kräften — nächst Gott am meisten!“ Auch so kann man für unsere Heimat Freunde gewinnen, wenn man mit seiner Liebe zu diesem Land nicht hinter dem Berg hält. Meinen 75. Geburtstag feierte ich am 6. 8. im Kreise meiner Nichten und Neffen in Düsseldorf bei einem Neffen, der dabei sein wollte — Rollstuhl. — 3 Generationen waren friedvoll beisammen. Es war ein wunderschöner Tag. Wir saßen bis 2.00 Uhr nachts. Ich schenkte all meinen Nichten und Neffen je 5 Bücher über die Vertreibung, damit nicht vergessen wird, was nicht vergessen werden darf. Dazu ein paar „Heimatblätter“ von A. Rump gestaltet. Es war auch eine Kommilitonin mit ihrer Schwester aus dem Westen dabei, dazu Frau Lilo Pehneck, geb. Nießen mit ihrer Tochter und Elis Dobberstein mit ihrer Tochter.

Schon im Sommer vorigen Jahres hatte ein Bauer aus Meppen-Rühle — in dem Ort war mein Onkel, Herr Dekan E. Henke, zuletzt Tütz, Propst, hatte die Gemeinde dort betreut, eine Kirche gebaut, einen Friedhof eingerichtet, auf dem er und Frl. Hildegard Steinke, die

### Neue HB-Bezieher:

**Welke**, Herbert (Buchwald-8) 6000 Frankfurt/M. W 90, Jakob Schiff Str. 1. — **Körner**, Ursel, geb. Hempel (?) 1000 Berlin 31, Mansfelderstr. 26. — **Moltrecht**, Elva, geb. Behrendt (?) 2300 Kiel, Caprivistr. 9. — **Buske**, Kunibert (?) 4830 Gütersloh 1, Doheesmanns Höhe 54. — **Panek**, Rita, geb. Ewert (Scharnhorst-ring 5) 2112 Jesteburg, Itzenbütteler Eichhof 20. — **Kirchner**, Ursula, geb. Petri (Jagdhaus) 6238 Hofheim/Ts., Fuchsweg 27, statt verst. Vater Rich. Petri. — **Wegner**, Franz (Dyck) 3138 Dannenberg 7, Splietau 38. — **Janke**, Siegmund (?) 4400 Münster, Rikeweg 21. — **Torner**, Günter (?) 6342 Haiger 6, Pfarrstr. 7a.

ihm 41 Jahre, auch in der Polenzeit zur Seite stand, ruhen — mir Bilder von unserem Gehöft neben dem Lehrerseminar mitgebracht, da er auf „Jagdreise“ von Stettin ins Posener Land über Dt. Krone, Schneidemühl fuhr. Ich hatte ihm die Lage unseres Hofes genau beschrieben. So konnte auch er seinem Dorf über die Schönheit unserer Heimat berichten.“

Durch einen Hinweis auf Rühle werde ich auch an einen meiner ersten beruflichen Einsätze in Niedersachsen nach dem 2. Weltkrieg bei einer Straßenbaumaßnahme zwischen Rühle und Rühler-twist 1948/49 erinnert. Ich habe damals Hfd. Probst Henke aufgesucht, um seine Zustimmung zu einer Sonntagsarbeit nach der Kirchzeit zu erbitten, ich wurde herzlich begrüßt.“

In einer Zuschrift von Hfd. Dr. Ernst Steffen, 3200 Hildesheim, Angerburger Str. 39, finden 2 treue Dt. Kronerinnen namentlich Erwähnung, wie folgt: „Frau Charlotte Graeber, Brucker Holt 52, 4300 Essen, früher Dt. Krone, Hindenburgstr., hat mir nachträglich sehr herzlich zu meinem Geburtstag gratuliert u. mich mit einem wertvollen Zinnteller beschenkt. Am Teller sind bedeutende deutsche Bauwerke dargestellt (u. a. Brandenburger Tor, Danziger Krantor, Dresdner Zwinger, Potsdam-Sanssouci, Rathaus Breslau). Frau G. hat immer mit unserer Familie herzliche Freundschaft gepflegt, insbesondere mit meinem Vater u. meiner verstorbenen Schwester Hilde, bei der sie Klavierunterricht hatte. Ihr Bruder ist meines Wissens gefallen.“

Mit Hfdn. Frau Ilse Koschützke, geb. Beidatsch, Pfarrerswitwe, 5100 Aachen, Abteiplatz 13, früher Dt. Krone, Birkenstr. 10, stehe ich in Briefwechsel. — Jetzt hat sie mich wegen unserer beiden Spendenaktionen befragt. Von ihr kommt eine Spende für die „Deutsch Kroner Stube“ im Schafstall. Eine zweite Spende gibt Frau K. für das „Gymnasium“ Dt. Krone. Sie tut es im Gedenken an ihren einzigen Bruder Heinz Eckart Beidatsch, der am Deutsch Kroner Gymnasium sein Abitur gemacht hat u. als Oberfähnrich seit April 1945 vermißt ist.“

Am 17. 8. 86 fand aus Anlaß des 120-jährigen Geburtstages des Heidedichters am Lönsgrab im Tietlinger Wachholderhain bei Walsrode die angekündigte Gedenkfeier statt, zu der 18 Dt. Kroner Heimatfreunde erschienen waren, und zwar: Sibylle Kuhnhardt, die Ehepaare Hermann und Gerda Giese, Gerhard und Henny Gramse, Hubert und Regina Manthey, Joachim und Erna Schulz, Hans-Georg und Anneliese Semrau, Richard und Charlotte Senftleben, Dr. Ernst und Käthe Steffen mit Schwägerin und Hans Jung mit Sohn Hans Gernot. Es war eine eindrucksvolle Feierstunde mit Gesang, Jagdhornklang und Gedenkreden, die dem Wirken von Hermann Löns galten, und bei denen auch seine jetzt veröffentlichten Kriegstagebuchaufzeichnungen von 1914 Erwähnung fanden.



Hfd. Alois Kruske, 2071 Linau, am Schmiedeberg 17, bedankt sich für die zahlreichen Glückwünsche zu seinem 87. Geburtstag und schreibt: „Mit anliegendem Foto grüße ich, 87-jähriger, alle meine Heimatfreunde und wünsche Ihnen gute Gesundheit und ein langes Leben!“

Wenn jetzt der Herbst naht, muß ich besonders an unsere Heimat denken. Es war im Sept. 1944, als ich in der ostr. Warnicker-Forst auf Dienstreise die Hirsche schreien hörte und damals zum letzten Mal nach Dyck fuhr, um stillen Abschied zu nehmen von den Stätten meiner Jugend, jetzt schon für 42 Jahre. Ich werde in diesem Jahr wieder in die Südheide fahren, wo ich vor 4 Jahren den Hirsch meines Lebens erlegte, und auch hier langsam Abschied nehmen, um meinem hohen Alter Genüge zu tun, — und die vertrauten Verse von Conrad Ferdinand Meyer werden mich begleiten:

*„Du warest mir ein täglich Wanderziel,  
vielleicht Wald, in meinen Jugendtagen,  
ich hatte dir geträumten Glücks so viel  
anzuvertrauen, so wahren Schmerz zu  
klagen.“*

*Und wieder such ich dich, du dunkler  
Hort,  
und deines Wipfelmeers gewaltig  
Rauschen —*

*jetzt rede du! Ich lasse dir das Wort!  
Verstummt ist Klag' und Jubel.*

*Ich will lauschen.*

In heimatlicher Verbundenheit

Euer Hans Jung

N. B. Herzlichen Dank nach diesem „Gespräch“ an den Heimatfreund Hans Jung — er will noch einmal weitermachen, denn schmerzlich wäre es gewesen, wenn wir eines Tages auf diese die Heimat liebkosende Stimme und Sprache, die Leserinnen und Lesern des Heimatbriefes Herz und Sinne öffnet und offen hält für die Schönheit und das Leuchten der Felder und Wälder, der Seen und des sich ihnen spiegelnden Wolkenhimmels, wenn wir darauf hätten verzichten müssen.

Darum nochmals vielen Dank und gute Gesundheit.

A. D.

## Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

**93 Jahre** am 26. 10. Fr. Maria **Heidekrüger**, geb. Klawunn (Rederitz) DDR 50 Erfurt, Ludwigstr. 4a.

**90 Jahre** am 8. 11. Hebamme Fr. Elis. **Heymann**, geb. Kautz (Appelwerder) 1000 Berlin 28, Mühlenfeldstr. 21. — Am 20. 10. Post.-O.-Insp. a. D. Paul **Weiber** (Machlin) 3000 Hannover, Mommsenstr. 33. — Am 15. 11. Fr. Erna **Redemann**, geb. Krüger (Eichfier) 3400 Göttingen-Weende, Klosterweg 14, Alt. H. Weender Park. — Am 18. 10. Hfd. August **Mönke** (Karlsruhe) 3101 Wathlingen, Hinter der Schmiede 6 b/So. Kurt.

**89 Jahre** am 1. 11. Fr. Anna **Mielke**, geb. Zabel (Jastrow, Wurth 13) 3110 Uelzen, Dohlenstieg 2. — Am 14. 11. Fr. Frieda **Preuss** (Schloppe) DDR 2330 Bergen/Rügen, Joachimberg 5. — Am 3. 11. Hfd. Friedhelm **Gensch** (Gr. Wittenberg) 3253 Hess. Oldendorf 9, Kallenbusch 2, beim Sohn Walter. — Am 28. 10. Fr. Angela **Targowski**, geb. Tesmer (Rederitz-Almenau) 3420 Herzberg, Kastanienplatz 10.

**88 Jahre** am 28. 10. Fr. Hedwig **Heymann**, geb. Kaatz (Appelwerder) 2241 Wahlstedt über Heide. — Am 11. 11. Fr. Therese **Zielinski** (Tütz) 1000 Berlin 45, Ostpreußendamm 31.

**87 Jahre** am 16. 10. Fr. Martha **Rehder** (Mk. Friedland) 2971 Hinte 1, Koppelstr. 14, bei Christoffers. — Am 17. 10. Fr. Gertrud **Pankninn**, geb. Krause ad. Draeger (Jastrow) 2054 Geesthacht, Städt. Alten- und Pflegeheim, Joh.-Ritter-Str. 49. — Am 22. 10. Fr. Ruth **Budack** (Schloppe) DDR 2621 Rosenow. — Am 27. 10. Fr. Hedwig **Badke**, geb. Becker (Dietrich-Ekkard-Sdlg.) 2000 Hamburg-Wilsdorf, Am Weinberg 17; Ehemann Erich wird am 8. 11. 85 Jahre. — Am 31. 10. Hfd. Otto **Ziggel** (Dt. Krone) 7500 Karlsruhe 1, Geschw. Scholl-Str. 1. — Am 31. 10. Landwirt Gerhard **Nast** (Gut Neuhof b. Rose) 3113 Suderberg/Uelzen, Hössingerstr. 3. — Am 17. 10. Hfdn. Margarete **Krause** (Jastrow) 2330 Eckernförde, Feldstedt 20. — Am 7. 11. Hfd. Bernhard **Riebschläger** (Knakendorf-Klawittersdorf) 5484 Niederbreising, An der Ley 9. — Am 9. 11. Hfdn. Maria **Manke**, geb. Falkenberg (Freudenfier) 2300 Kiel. 14, Lisa Hausen Hang, Jettkorn 16. — Am 12. 11. Hfd. Friedrich **Zielke** (Neugolz-Mühle) 2508 Riverwood-Terrace, St. Josef, Michigan — USA.

**86 Jahre** am 17. 10. Hfd. Josef **Polzin** (Tütz) 4910 Lage, Brenkenberg 21, unbek. verz. — Am 18. 10. Fr. Maria **Krüger** (Tütz) 2870 Delmenhorst, Breslauer Str. 24k. — Am 18. 10. Fr. Elisabeth **Thiede**, geb. Hackbarth (Jastrow) 2054 Geesthacht, Richtweg 74.

**85 Jahre** am 31. 10. Hfd. Leo **Genske** (Harmelsdorf) 2000 Hamburg 70, Straßburger Str. 8. — Am 24. 10. Fr. Anna **Röpke** (Dt. Kr. Seeblick) 6228 Eltville 1, Friedrichstr. 63, Altenheim. — Am 26. 10. Fr. Hildegard **Dreblow**, geb. Neumann (Plietnitz) 2943 Esens, Butterstr. 9. — Am 1. 11. Fr. Bertha **Hartwig** (Schloppe, Berliner Vorstadt 1) 2000 Wedel, Gorch-Fock-Str. 28. — Am 4. 11. Hfd. Erich **Gennrich** (Mk. Friedland) 1000 Berlin 27, Krantorweg 18.

**84 Jahre** am 28. 10. Hfd. Ernst **Bahr** (Briesenitz) 3000 Hannover 91, Hagenbleckstr. 37. — Am 7. 11. Fr. Margarete **Hannemann**, geb. Lange (Schloppe) 1000 Berlin 12, Kantstr. 49. — Am 10. 11. Hfd. Hermann **Saatz**. (Ruschendorf) 5920 Bad Berleburg, Gartenweg 4.

**83 Jahre** am 16. 10. Hfd. Franz **Buske** (Heimstättenweg 25b) 4780 Lippstadt, Kastanienallee 2. — Am 2. 11. Hfdn. Agathe **Tesmer**, geb. Panzram (Jastrow) 8961 Buchenberg 1, Rathaussteige 3 b/To. Fam. Gaßner. — Am 12. 11. Lehr. i. R. Kurt **Fiedler** (Mk. Friedland) 2224 Burg/Dithm., Bahnhofstr. 49. — Am 15. 11. Hfdn. Christine **Radunz**, geb. Lambrecht (Widukind-1) 5560 Wittlich, Kirchstr. 11.

**82 Jahre** am 6. 11. Hfd. Arthur **Thom** (Jastrow) USA 725 Austinstr. Evanston, 60202. — Am 26. 10. Fr. Bertha **Karsten**, geb. Bleck (Schloßmühlenstr. 35) 3200 Hildesheim, Ortelsburgerstr. - Prof. Königshaus. — Am 29. 10. Fr. Maria **Quade**, geb. Krüger (Dt. Krone) 4503 Dissen/TW, In der Grund 9.

**81 Jahre** am 10. 11. Frau Else **Göpfer**, geb. Holz (Märkisch Friedland) DDR 2044 Stavenhagen, August-Seide-Str. 6. — Am 27. 10. Hfd. Leo **Reinke** (Dt. Kr./Breitenstein) 2732 Sittensen, Königsberger Str. 5b. — Am 28. 10. Fr. Charlotte **Fröhlich**, geb. Venzlaff (Mk. Friedland) 2303 Gettorf-Parkwinkel, Rosenweg 5. — Am 4. 11. Hfd. Paul **Brockmann** (Schierstr. 10) 2400 Lübeck-Hohenwarte, Dahlienweg 45. — Am 24. 10. Hfd. Max **Stachnick**

(Betkenhammer-Teerofen) 7829 Friedenweiler 2, Rathausstr. 1. — Am 29. 10. Hfdn. Anna **Buske**, geb. Kalinowski (Lebehne) DDR 2031 Kletzin.

**80 Jahre** am 23. 10. Hfd. Georg **Bohme** (Litzmann 11) 4000 Düsseldorf, Brehmstr. 43a. — Am 27. 10. Fr. Margarete **Dobberstein**, geb. Wruck (Dyck) 6783 Dahn, Bubenresch 47. — Am 11. 11. Hfd. Hans **Buck** (Mk. Friedland) 2083 Halstenbeck, Eiderstedter Weg 226.

**79 Jahre** am 24. 10. Hfd. Willi **Hedtk** (Jagolitz) 4000 Düsseldorf 12, Rosenthalerstr. 11. — Am 11. 11. Fr. Hedwig **Schröder**, geb. Heymann (Jastrow-Büschken) 4150 Krefeld-Eicheln, Schöneberger Str. 5. — Am 1. 11. Fr. Lucia **Hinz**, geb. Rhode (Friedrichstr.) 3050 Wunsdorf, Heinrichstr. 23. — Am 14. 11. Fr. Amalie **Affeldt**, geb. Bartelheimer (Wusterhof 9) 3100 Celle, Brucknerweg 5. — Am 18. 10. Hfd. Georg **Fensch** (Tütz) 7104 Obersulm-Willsbach, Oststr. 25. — Am 20. 10. Hfd. Herbert **Fröhlich** (Schlageter 110) 2000 Hamburg 22, Bachstr. 93. — Am 25. 10. Hfd. Kurt **Goek** (König 7) 2400 Lübeck-Moising, Lehmkatzenweg 12. — Am 25. 10. Hfd. Bruno **Giers** (Südbahnhof 14) DDR 1185 Berlin-Altenglienicke, Frankenstr. 39. — Am 17. 10. Hfdn. Monika **Zühlke** (Strahlenberg) 5000 Köln 90, Altenbergerstr. 30. — Bereits am 13. 7. Hfdn. Hildegard **Sommer**, geb. Raddatz (Tütz) 2350 Neumünster, Tungendorferstr. 56.

**78 Jahre** am 17. 10. Fr. Magda **Wessel**, verw. Krumrey, geb. Knauer (Dt. Krone) 2830 Bassum, Hindenburgstr. 12. — Am 26. 10. Fr. Herta **Strey**, geb. Nolk (Tütz) 2190 Cuxhaven, Vor dem Flecken 2. — Am 29. 10. Dr. Kurt **Zinn** (Kramske) 6238 Hofheim, Mainau 9. — Am 11. 11. Fr. Frieda **Wornath**, geb. Stöwner (Berliner 34) 4660 Gelsenkirchen-Buer, Arndstr. 36. — Am 6. 11. Hfd. Alois **König** (Riege) 4400 Münster, Südmühlenstr. 11.

**77 Jahre** am 24. 10. Hfd. Leo **Neumann** (Berliner 3) 2853 Midlum, Spechen 26. — Am 24. 10. Hfd. Johannes **Ritter** (Rosensfelde) 4270 Dorsten, Lipperstr. 36. — Am 22. 10. Hfdn. Anna **Durke**, geb. Brose (Lubsdorf) 2200 Elmshorn, Sandberg 59; Ehemann Paul am 12. 11. — Am 27. 10. Hfd. Fritz **Möllmann** (Karlsruhe) 4930 Detmold, Fromhauserstr. 1. — Am 28. 10. Hfdn. Helene **Mielke**, geb. Manthey (Marthe) DDR 2041 Ivenack. — Am 1. 11. Hfdn. Berta **Patz**, geb. Klawunn (Rederitz) DDR 2044 Zwiedorf.

**76 Jahre** am 1. 11. Hfd. Clemens **Schmidt** (Tütz) 2350 Neumünster, Ehndorfer Str. 18. — Am 17. 10. Fr. Hedwig **Reinke** (Breitenstein) 2800 Bremen, Geschworenweg. — Am 24. 10. Hfd. Willy **Hinze** (Jastrow) 2160 Stade, Sachsenstr. 43. — Am 22. 10. Hfd. Paul **Schwanke** (Rüschendorf) 5909 Burbach, Birkenweg 5. — Am 18. 10. Hfd. Otto **Fischer** (Karlsruhe) 5500 Trier, Peter Schröder-Str. 6. — Am 7. 11. Hfdn. Hedwig **Schmidt**, geb. Flöhrke (Knakendorf) 5150 Krefeld, Braunsweg 23. — Bereits am 3. 9. O.-Stud. R. i. R. Herbert **Welke** (Buchwald-1) 6000 Frankfurt/M. W 90, Jakob Schiff Str. 1.

**75 Jahre** am 23. 10. Hfd. Karl **Kühn** (Hindenburg 23) 5760 Arnsberg 1, Neheimer Str. 141. — Am 7. 11. Hfd. Engelbert **Tabatowski** (Hansfelde) 3017 Pattensen 1, Lönssr. 13. — Am 11. 11. Hfd. Kuno **Mielke** (Dt. Kr. Trift 41) 3032 Fallingbostal 2, Im Osterfeld 4. — Am 25. 10. Hfdn. Dr. Ursula **Schmidt**, geb. Heinevetter (Schneidemühler) 5352 Zülpich, Hertenicher Weg 30. — Am 3. 11. Hfd. Bruno **Manthey** (Lubsdorf) 4240 Emmerich, Dornicker Str. 115. — Am 20. 10. Hfdn. Ruth **Engler**, geb. Matthias (Schlageter-4) 2330 Eckernförde, Gorch-Fock-Str. 31. — Am 23. 10. Hfdn. Margret **von Matthisen**, geb. Timmermann (Rederitz-Gut) 1000 Berlin 37, Argentinische Allee 31.

**74 Jahre** am 19. 10. Frau Maria **Schwanke**, geb. Buske (Ruschendorf) 5909 Niederdresselndorf, Birkenweg 5. — Am 26. 10. Hfd. Helmut **Blödorn** (A.-H.-Str.) 2433 Grömitz, Uferstr. 2. — Am 26. 10. Hfd. Johannes **Hass** (Rederitz) 1000 Berlin 41, Schützenstr. 26. — Am 23. 10. Hfdn. Johanna **Schulz**, geb. Lassek (Riege) 2212 Brunsbüttel, Berliner Str. 15a. — Am 24. 10. Hfd. Walter **Vangerow** (Heimstättenweg 25c) 5800 Bielefeld 1, Neuköllnerstr. 57. — Am 28. 10. Hfd. Paul **Brümmer** (Schloppe) 2420 Süsel, Neustädterstr. 36. — Am 7. 11. Techn.-O.-Amtm. i. R. Gerhard **August** (Jastrow) 2104 Hamburg 92, Fischbeker Holtweg 112. — Am 2. 11. Hfdn. Anni **Senfleben**, geb. ? (Arnsfelde) 5500 Trier-Olewig, Auf der Heill 11.

**73 Jahre** am 20. 10. Hfd. Reg.-O.-Amtsrat a. D. Gerhard **Winkler** (Tütz) 3200 Hildesheim, Soltaustr. 21B. — Am 29. 10. Hfdn. Elfriede **Gronhold**, geb. Kallohn (Jagdhaus) 4800 Biele-

feld, Voßheide 5. — Am 8. 11. Hfdn. Anna **Raddatz**, geb. Wegner (Lebehne) 2841 Jacobidrepper Post Drepper, Hoopen 259. — Am 8. 11. Hfdn. Elisabeth **Patzke**, geb. Kottke (Klein Nakel) 4703 Bönen, Hubertusstr. 20. — Am 17. 10. Hfdn. Maria **Kroll**, geb. Teske (Mellentin) 2849 Visbek, Marienburger Str. 7. — Am 28. 10. Hfdn. Hildegard **Jaster**, geb. Dobberstein (Lebehne) DDR 2041 Axelshof Post Kummerow. — Am 9. 11. Hfdn. Maria **Seele**, geb. Klatt (Mehlgast) 8960 Kempten/Allgäu, Bachstelzenweg 7. — Am 21. 10. Hfd. Bruno **Franz** (Rosenfelde) 4525 Riemsloh 33, Meile 7. — Am 31. 10. Hfdn. Irene **Post**, geb. Klatt (Friedrich-) DDR 2102 Brüssow, Prenzlauerstr. 14. — Am 6. 11. Hfd. Leonhard **Polinski** (Walter-Kleemann-16) 5550 Lieser, Hauptstr. 399.

**72 Jahre** am 16. 10. Hfdn. Ursula **Ziebarth**, geb. Müller (Quiram-Rederitz) 6360 Friedberg/He., Dieffenbachstr. 17. — Am 19. 10. Hfdn. Anna **Manthey**, geb. Will (Lubsdorf-Burg) 5000 Köln 90, Breitenbach 40. — Am 19. 10. Hfd. Franz **Wellnitz** (Lubsdorf) 5300 Bonn 1, Dottendorferstr. 63. — Am 20. 10. Hfdn. Ursula **Gramse**, geb. Mintzlauff (Trift 23) 3161 Ehlershausen, Waldstr. 9. — Am 21. 10. Hfdn. Erika **Suhr**, geb. Igert (Hindenburg 29) 2220 St. Michaelisdonn, Mückenweg 6. — Am 23. 10. Hfdn. Gertrud **Jockzies**, geb. Neher (König-46) 8900

### Familiennachrichten:

**Goldene Hochzeit** feierten am 19. 9. 86 Pol. O.-Mstr. a. D. Georg **Arndt** und Ehefr. **Emmi**, geb. ? (Stranz) 4400 Münster, Schäffer Boichorst-Str. 15.

Nachträglich herzl. Glückwünsche!

### Berichtigung:

HB IX/86 S. 7: 79 Jahre: Hfd. Roderich **Skauradzun**, nicht **Skauvadzun**.

### Unsere 90-jährigen:

Von seiner Tante Maria **Heidekrüger** schreibt Neffe Joseph H. aus 4952 Porta-W.-Neesen, daß sie noch immer selbstständig in ihrem eigenen Haushalt wirtschaftet. Es geht ihr verhältnismäßig gut, wird aber von der in der Nähe wohnenden To. Traute und Schw. So. betreut. Zeitweilig besucht sie auch ihre in Dresden wohnende Tochter Angelika.

Frau Elisabeth **Heymann** antwortete persönlich, auch wenn ihre Augen nicht mehr so recht wollen. Ehemann und beide Söhne hat sie im Krieg verloren. Sind im Dt. Kroner Ehrenbuch aufgeführt. Mit ihrer jüngsten Tochter kam sie erst 1954 aus der besetzten Heimat. Von ihren Dt. Kroner Freunden weiß sie wenig. Entsprechend ihrem Alter geht's ihr angeblich noch gut. Umgehend kam auch der Familienfragebogen, nach ihren Angaben von der To. Else **Vahl** ausgefüllt zurück, um die lückenhaften personellen Angaben in der Kartei zu ergänzen.

Hfd. P. **Weier** schreibt persönlich, linkshändig mit Maschine, da er vor 3 Jahren durch Schlaganfall rechtsseitig behindert ist. Mit 87 J. absolvierte er zusammen mit seiner Frau täglich immer noch seine 14 — 15 Km, heute reicht's gerade noch für 1 — 2 Km. Immerhin ist sein Geist noch hell und frisch, so daß er zufrieden ist, weil er die täglichen Geschehen und Nachrichten interessiert verfolgen kann. Mittels seiner Schreibmaschine unterhält er Kontakt mit Kindern sowie Freunden. Zum 90ten haben sich schon alle Kinder angesagt, sogar Sohn Hans aus Canada wird da sein. Lebensfreude und Vitalität führen ihn, meist erfolgreich, an den Skattisch.

Augsburg, Garmischer Str. 5. — Am 6. 11. Hfdn. Hedwig **Lesnick**, geb. Dullick (Arnsfelde) 5010 Bergheim-Pfaffendorf, Glescherstr. 12. — Am 8. 11. Hfdn. Erna **Schlumm**, geb. Marth (Am Hornriff 7 — Molkerei) 3012 Langenhagen, Ithweg 13. — Am 26. 10. Hfd. Hans **Litfin** (Trift 43) 4970 Bad Oeynhaus, Wielandstr. 10. — Am 2. 11. Hfdn. Elisabeth **Völmann**, geb. Pehl (Mk. Friedland) 2306 Schönberg/Holst., Theodor-Sturm-Str. 14. — Am 11. 11. Hfdn. Toni **Stilling**, geb. Mahlke (Rederitz) 3320 Salzgitter 51, An der Freilichtbühne 1 b. — Am 14. 11. Hfdn. Erna **Waldmann**, geb. Münchow (Bahnhofplatz) 3340 Wolfenbüttel, Beethovenstr. 2. — Am 15. 11. Hfd. Elmar **Blanke** (Färber-8) 5320 Bad Godesberg, Matthias Grünwald Str. 16.

**71 Jahre** am 13. 11. Hfd. Alfons **Senftleben** (Arnsfelde) 3200 Hildesheim, Sandstr. 14.

**70 Jahre** am 22. 10. Hfdn. Gerda **Giese**, geb. Kernitz (Petznick-Dreetz) 3260 Rinteln 1, Sauerbruchstr. 6. — Am 23. 10. Hfdn. Edith **Dornblüth** (Königsberger-) 2800 Bremen, Isenbergheim, Moneerstr. 12 II. — Am 3. 11. Dr. Ernst **Achelis** (A. H. Str. 5) 6750 Kaiserslautern, Alleestr. 4. — Bereits am 9. 8. Hfdn. Hildegard **Delfs**, geb. Krüger (Berliner-18) 2301 Achterwehr, Grüner Weg 14.

### Fern der Heimat starben:

Am 26. 5. 86 Anna **Heidekrüger**, geb. Klawunn (Rederitz) 4952 Porta-Westfalica -Neeren, Unter dem Holzweg 5 b/So. Josef H. i. A. v. 90 J. — Am 3. 7. 86 Hedwig **Stoltmann**, geb. Will (Lubsdorf) 3153 Hessisch Oldendorf, Brandenburgerstr. 2 i. A. v. 74 J. — mitg. Josef Heymann, Lübeck.

30. 8. 85 Gertrud **Hartwig**, geb. Utke (Schloppe) DDR 2001 Cölpin i. A. v. 78 J. — mitget. Helga Lauer, 5800 Hagen. — 9. 12. 85 O.-Fürst. Richard **Petri** (Jagdhaus-Marienbrück) 6238 Hofheim/Ts., Kantstr. 9 i. A. v. 88 J. — 25. 12. 85 Magdalena **Thielemann** (Tütz) 7100 Heilbronn, Gartenstr. 113 i. A. v. 83 J. — Ang. Fritz Medenwald. — 1985 Lehr. i. R. Oskar **Turowski** (Krumfließ, Harmelsdorf) 2351 Fuhlendorf, Bast 8 b/To. Marie Strojek i. A. v. 92 J. — mitget. Franz Garske, 5750 Menden 1. — 14. 1. 86 Frieda **Seehafer**, geb. Seehaber (Gottbrecht-1a) 3131 Woltersdorf i. A. v. 81 J. — 15. 4. 86 Schmied Willi **Vanselow** (Lebehne, Koschütz) 5884 Halver 2, Ehringshausen 9 i. A. v. 73 J. und am 29. 4. 86 Ehefr. Brunhilde, geb. Dierenfeld i. A. v. 74 J. — 26. 5. 86 Martha **Buske**, geb. Niklarz (Tütz) 3550 Marburg/Lahn, Sudetenstr. 49 - Alt. u. Pfl. Heim St. Jakob i. A. v. 85 J. — 29. 5. 86 Elfriede **Wiese**, geb. Erdmann (Trebbin) durch trag. Unfall — mitget. Hfd. Kaczinski, Celle Altenhg. — 17. 6. 86 Else **Utke**, geb. Kiesow (Petznick,

Seine Machliner Freunde können sich oft an seine zuversichtlichen Briefe erinnern. Die täglichen Mühen übersteht er dank aufopfernder Liebe seiner Frau.

Frau Erna **Redemann** ist seit Jahren im Altersheim und findet ihr jetziges Leben zufriedenstellend, wie ihr Sohn Fritz, Lehrer, schreibt.

Für seinen Vater August **Mönke** antwortet Sohn **Kurt** zufolge Urlaub verspätet nach Angaben seines Vaters:

Am Don - Rußland - geboren in der deutschen Kolonie Eigenheim kehrte er mit seinen Eltern 1906 nach Reichsmark Kr. Hohensalza zurück, wo seine Eltern siedelten. Nach dem 1. Weltkrieg op-

Schloppe) DDR 3501 Uenglingen i. A. v. 83 J. — mitget. Helga Lauer. — 17. 6. 86 Stadtkäm. a. D. Hermann **Bettin** (Schloppe) 3160 Lehrte, Arndtstr. 32 i. A. v. 93 J. — 21. 6. 86 Monika **Teßmer**, geb. Kühn (Quiram, Zippnow) 6500 Mainz, Schießgartenstr. 7 a i. A. v. 57 J. — 27. 6. 86 Martha **Hannemann**, geb. Lück (Schloppe) DDR 2000 Neubrandenburg-Ost, Juri Gagarin Ring 14/34 i. A. v. 83 J. — 30. 6. 86 Pol. O.-Skr. Wilhelm **Affeldt** (Wusterhof 9) 3100 Celle, Brücknerweg 5 i. A. v. 87 J. — 1. 7. 86 Magdalena **Uttech**, geb. Krakau (Lebehne) 7600 Offenburg, Resedenstr. 12 i. A. v. 83 J. — mitget. Joh. Kluck. — 15. 7. 86 Emma **Schirm**, geb. Verchow (Löns-1) 2300 Kiel 14, Jochmannstr. 19 i. A. v. 97 J. — Lt. Po. v. 17. 7. 86 Martha **Jahn**, geb. Thiel (Tütz-Schloß) 1000 Berlin 49, Sonnenallee 44 i. A. v. 82 J. Dgl. Willy **Seehafer** (Berliner-7) 3100 Celle, Birkenhof 8 i. A. v. 82 J. — 9. 8. Bruno **Böthin** (Tütz) 7767 Sipplingen, Bodensee, Alt. Heim „Haus Silberdistel“ i. A. v. 80 J. — 9. 8. 86 Hedwig **Wruck**, geb. Utke (Machlin-Niederhof) DDR 7950 Bad Liebenwerda, Weinbergstr. 11 i. A. v. 82 J. — 1986 Lehrer i. R. Günter **Hagedorn** (Dt. Krone) 7839 Riegel, Hauptstr. 63 lt. HB-Abbest. Schwester Elisabeth v. 17. 7. 86.

15. 8. 86 Brenneriverw. Leonhard **Post** (Klausdorf) 2000 Hamburg 71, Olschewischtwiet 27 i. A. v. 83 J. — 28. 6. 86 Else **Schultz**, geb. Prodöhl (Schloppe) DDR 2520 Rostock 22, Saßnitzerstr. 3 b/To. Fam. Bärbel Stüve i. A. v. 79 J.

tierten sie für Deutschland und siedelten in Karlsruhe. Hier verlebte er die schönsten Jahre seines Lebens in der Landwirtschaft, mit Imkerei und als Sachverständiger für Bienenkrankheiten u. a. Ehrenämtern. Nach dem 2. Weltkrieg fand er seine Frau in Wathlingen wieder und kaufte hier eine Nebenerwerbssiedlung. Der älteste Sohn ist vermißt, beim zweiten lebt er. Seine Frau starb vor 3 Jahren. Sein Befinden ist altersentsprechend, doch täglich fährt er mit dem Rade, liest interessiert die Tageszeitung und nimmt am allgemeinen Tagesgeschehen regen Anteil.

Als Geburtstagsgeschenk erhält er vom Sohn das HB-Abonnement.“ KI.

## Was der Heimatbrief will:

In einem Artikel auf Seite 5 der Nr. 7 des Deutsch Krone-Schneidemühler Heimatbriefes schrieb Herr Kroening u. a., daß er bei Schlopper Treffen die Kinder- und Enkelkinder-Generation vermisse. Darüber hinaus befürchtet er, daß mit dem Ableben seiner Generation die Verbindung zur Heimat und die Gedanken an sie nicht mehr im Vordergrund dieser stehen würde.

Ich muß gestehen, daß ich mich durch seine Worte sehr angesprochen gefühlt habe. Gehöre ich doch zum Kreis der „Kinder-Generation“. Vielleicht ist es eine Frage des Alters, die einen dazu bringt, sich mit dem Werdegang seiner Familie bzw. dem Ort seiner Geburt zu befassen. Vielleicht ist es aber auch davon abhängig, wie die ältere der jüngeren Generation die Heimat nahebringt.

Doch nun zu mir:

Ich bin 1937 in Schloppe geboren. 1945 habe ich zusammen mit meiner Mutter und meinen beiden Geschwistern die Heimat endgültig verlassen müssen. Zwar bin ich in Schloppe noch zur Schule gegangen (Adolf-Hitler-Schule), doch muß ich gestehen, daß ich fast keine Erinnerungen an diese Zeit bzw. Schloppe überhaupt habe. Meinen Vater habe ich während dieser Zeit kaum gesehen, da er 1939 Soldat wurde und 1943 in Rußland fiel.

Vor einiger Zeit nun haben meine Geschwister und ich einen ehemaligen Klassenkameraden meines Vaters in der Nähe von Oldenburg besucht, der sich noch gut an ihn erinnerte. Das hat uns natürlich sehr fasziniert und mich darin bestärkt, mich zukünftig noch mehr mit meinen Vorfahren bzw. meiner Heimat zu befassen.

Doch wo sollen wir anfangen? Daher eine Bitte an die älteren Leser und Leserinnen. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere auch an ihn bzw. an andere Mitglieder meiner Familie und gibt mir einen kurzen Hinweis. Ich würde mich sodann mit demjenigen in Verbindung setzen, um näheres zu erfahren.

Meine Großmutter mütterlicherseits hieß Helene Wilke und war mit dem Landjägermeister Otto Wilke verheiratet. Der Großvater väterlicherseits hieß mit dem Vornamen Franz und war — soviel ich weiß — bei der Gemeinde tätig. Die Großmutter väterlicherseits hieß Anna mit Vornamen und war eine geborene Käding und in Tütz geboren. Über ihr Schicksal während der Flucht wissen wir sehr wenig.

Vielleicht kann dieser Brief ein Anlaß für uns Jüngere sein, an die Heimat wieder erinnert zu werden und deren Vergangenheit durch die erzählten Geschichten der Älteren zu neuem Leben zu erwecken — zumindest erhoffe ich dies.

Und noch eines:

In der Zeit vom 21. — 28. September habe ich vor, mit einigen Mitgliedern der Familie Menard eine Busreise zu den Geburtsorten unserer Vorfäter (Bärwalde, Berent, Schlawe und Schloppe)

## Liebe Landsleute,

wir geben Ihnen das Programm für die Sonderfahrten 1987 in die Heimat mit Übernachtung in Deutsch Krone bekannt.

1. Fahrt: 24. 07. — 31. 07. 1987, DM 595,— pro Person

2. Fahrt: 24. 07. — 01. 08. 1987, DM 660,— pro Person

Fahrtkosten, Hotel mit Halbpension, Incl. Visumgebühren.

**Programm für die 8- bzw. 9-tägigen Fahrten:**

1. Tag: Abfahrt um 4.30 Uhr ab Köln, um 6.00 Uhr ab Bochum, um 9.00 Uhr ab Hannover, um 10.30 Uhr in Helmstedt legen wir eine Stunde Rast ein. Danach Weiterfahrt über Marienborn — Frankfurt/Oder — Küstrin über die ehemalige Reichsstraße Nr. 1 Landsberg — Friedeberg — Schloppe nach Deutsch Krone. Ankunft gegen 18.00 Uhr im Hotel.

2. Tag: Fahrt nach Freudenfier zum Patronatsfest.

3. Tag: Nach dem Frühstück fährt der Bus über Freudenfier — Zippnow — Rederitz. Die Teilnehmer können an diesen Orten aus- und bei der Rückfahrt wieder zusteigen. Abends zurück nach Deutsch Krone.

4. Tag: Ausflug nach Schneidemühl auf Wunsch.

mit Aufhalten in Danzig und Stettin durchzuführen.

Die Hinfahrt erfolgt mit dem Schiff ab Travemünde nach Danzig, während die Rückfahrt ab Swinemünde nach Travemünde führt. — Eine Superreise also, wenn man den Worten des Reisebüros glauben darf.

Diese Fahrt soll auch ein Versuch sein, die Geschichte der Vergangenheit wieder lebendig zu machen und zu versuchen sie zu erhalten.

Ulrich Menard, Franzosenkoppel 104b, 2000 Hamburg 53, Tel. 040/837717.

## 1987 nach Schloppe — Tütz — Märk. Friedland

Unterkunft im Tützer Schloß.

Interessenten können sich schon jetzt melden bei: Heinz Witt, Oberstedter Str. 4, 6370 Oberursel, Tel. 06171/25619.

5. Tag: Ausflug durch die Pommerische Schweiz über Neustettin — Bublitz — Köslin — Kolberg — Belgard — Bad Polzin — Tempelburg zurück nach Deutsch Krone.

6. Tag: Fahrt über Freudenfier — Zippnow — Rederitz — abends zurück nach Deutsch Krone.

7. Tag: Zur freien Verfügung.

8. Tag: Zur freien Verfügung bzw. Rückfahrt.

9. Tag: Rückfahrt um 4.00 Uhr ab Deutsch Krone über Märkisch Friedland — Stargard — Stettin, so daß der Bus gegen 13.00 Uhr in Helmstedt und 15.00 Uhr in Hannover eintrifft.

Schriftliche Anmeldungen und gleichzeitige Überweisung der Anzahlung von DM 100,— pro Person, mit dem Vermerk: „Sonderfahrt Mahlke“ auf das Konto bei der Stadtparkasse Witten, Bankleitzahl 45250035, Kto.-Nr.: 417600.

Die Restzahlung, sowie den Reisepaß mit zwei zusätzlichen Paßbildern benötigen wir bis 15. Mai 1987. Der Reisepaß muß bei Antritt der Reise noch mindestens 6 Monate gültig sein. Ab 6 Wochen vor Abfahrt ist ein Rücktritt nicht mehr möglich. Eine Reiserücktrittskostenversicherung von DM 25,— pro Person kann abgeschlossen werden.

Mit heimatlichen Grüßen

gez. Edwin Mahlke gez. Aloys Manthey

## Geldspenden für die „Deutsch Kroner Stube“ im Schafstall

Eine weitere Geldspende ging ein von: Kurt Braatz, 3003 Ronnenberg 3, Berlinerstr. 19.

## Deutschland

Zur Ergänzung der Deutschlandkarte, der Zerstückelung nach 1945, im Heimatbrief August 1986 auf Seite 3, werden nachstehend noch Angaben über die Größe der geraubten Ostgebiete gemacht. So entfallen auf:

**Ostpreußen** mit dem Memelland 39.300 qkm, also fast so wie die Schweiz mit 41.300 qkm;

**Danzig** 1.966 qkm, d. h. fast die Größe von Luxemburg mit 2.590 qkm;

**Pommern** östlich der Oder 31.300 qkm, also größer als Belgien mit 30.500 qkm;

**Brandenburg** ostwärts der Oder und Neiße 12.600 qkm, d. h. fast die Größe von Nordirland mit 14.120 qkm;

**Schlesien** östlich der Neiße 33.400 qkm, also nahezu so groß wie die Niederlande mit 33.610 qkm und das

Sudetenland mit Südböhmen und Südmähren 22.586 qkm, d. h. größer als Israel mit 20.850 qkm.

Dies sind insgesamt 141.152 qkm, also mehr als die halbe Größe der Bundesrepublik mit 248.546 qkm.

Die Zahlen stammen vom Herausgeber der Notverwaltung des Deutschen Ostens.

Durch diese unrechtmäßige Verkleinerung Deutschlands durch die Vertreibung, obwohl laut UNO-Beschluß keine Grund- und Bodenannexionen auch bei Besiegten erfolgen dürfen, müssen nun heute in der Bundesrepublik 247 Menschen auf dem qkm leben. Noch dichter sind zwar die Niederlande mit 355, Belgien mit 299 und Japan mit 254 Menschen pro qkm laut Brockhaus. Diese westeuropäische Bevölkerungsdichte schafft in Zukunft unlösbare biologische Probleme, wenn sich Osteuropa, d. h. Polen mit ca. 115, Sowjetunion mit 14 und die Tschechoslowakei mit 118 Menschen je qkm, nicht auf friedlichem Wege zur Rückgabe der annektierten deutschen Ostgebiete bereifinden wird.

Dr. Alois Gerth

## Fahrt in die Heimat Machlin!

Mein Jugendfreund Walter Lübke, der heute in Gelsenkirchen wohnt, meine Frau und ich sind am Donnerstag, dem 5. 6. 86 um 4.15 Uhr bei leichtem Nieselregen in Dortmund mit Walters Wagen gestartet. Die Fahrt ging in den anbrechenden Tag hinein, gen Osten, Richtung Helmstedt. Bald hörte der Regen auf, die Bewölkung riß auf und die rote Scheibe der aufgehenden Sonne wurde am Horizont sichtbar: ein Bild wie man es in der Stadt ja nie zu sehen bekommt. Zügig ging die Fahrt voran, schor vor Hannover war strahlend blauer Himmel. In Helmstedt 20 Minuten Aufenthalt, weiter ging es Richtung Berliner Ring, Nordumgehung Berlin nach Stettin. Auch hier sehr zügige Abfertigung, gut 30 Minuten. Vor Stettin zogen schon wieder Wolken auf und wir bekamen auf dem letzten Stück noch einige Regenschauer, zum Fahren war es angenehm.

Auch von Stettin über Stargard, Richtung Deutsch Krone kamen wir schnell voran, denn es ist auch eine gute, aber nicht sehr stark befahrene Straße. So waren wir schon um 15.00 Uhr in unserem Hotel, viel früher als wir gerechnet hatten.

Das Hotel „CZCIBOR“ in „ILOWIEC“ liegt 18 km von Deutsch Krone entfernt, Richtung Tempelburg, links der Straße, wo früher die Hofstädter Mühle stand. Etwa 2 km weiter, wo früher die Oberförsterei Haugsdorf stand, liegt heute das private Hotel mit Campingplatz von Jerzy Jastrzebski, der auch Forellenteiche hat. Hier kann man sich selbst die Forellen angeln, die man essen möchte. Das Hotel CZIBOR liegt sehr schön mitten im Wald, aber gut der Umgebung angepaßt. Um 16.00 Uhr sind wir dann zu unserer ersten Erkundungsfahrt aufgebrochen:

**Schönhölzig** war das erste Ziel — Forsthaus und auch die Waldarbeiterhäuser stehen. Von der Mühle und vom Gehöft Berwald ist nichts mehr zu sehen. Der Teich ist fast zugewachsen. Der Weg von der Straße nach Schönhölzig ist sehr schlecht zu befahren.

Der Waldweg, den wir früher immer mit dem Fahrrad und auch mit dem Wagen nach Schönhölzig oder nach den dortigen Wiesen gefahren sind, ist nicht mehr.

Unser nächstes Ziel war, an Hasenheide vorbei, Niederhof. Die 6 Häuser in Hasenheide stehen, und vor dem 1. Haus, in dem früher Hermann Vöske wohnte, steht heute noch ein Gehöft. In Niederhof steht nur, neu aufgebaut, das Haus, in dem früher Förster Meier wohnte. Die Wiese hinter Fölskes Mühle ist heute fast **aufgefüllt** und eine große Brücke, die ein paar Meter höher liegt als die Alte, überquert die Döberitz.

Noch ist die alte Brücke in Betrieb, aber hier soll eine Straße nach Rederitz gebaut werden. Da es regnete, konnten wir nicht rumgehen und fuhren weiter, durch Machlin, Richtung Milkower Bahnhof bis Steinberger Weg. Kotzenberg steht auch nicht mehr und die ganze Fläche vom Niederhofer Weg bis zum See ist heute aufgeforstet. Unsere Seen sind

etwas kleiner geworden, da der Teich in Niederhof nicht mehr existiert, ist der Wasserstand an der alten Brücke knapp 1,50 m niedriger. Dadurch ist der Wasserstand der Seen etwa 0,5 m gesunken und mehrere Meter zurück gegangen, teilweise mehr als 10 m.

Es regnete immer noch, darum fuhren wir zurück ins Hotel. Auch der nächste Tag, Freitag der 6., war sehr ungemütlich, sehr kalt, sehr stürmisch und einige Regenschauer gab es auch: wir waren morgens kurz in Deutsch Krone, da das Wetter aber nicht mitspielte, haben wir uns nicht lange aufgehalten und waren gegen Mittag wieder in Machlin.

Meine Schulkollegin Ilse Garske, die in Dortmund wohnt, war im vergangenen Jahr mit dem Wagen mit Mann, Sohn und Schwiegertochter in Machlin. Von ihr wußte ich, daß auf der früheren Wirtschaft von Max Schmidt ein Pole wohnt, der deutsch versteht und auch spricht. Dieses war nun unser erstes Ziel, da wir nur wenig polnisch können, das zu einer Unterhaltung nicht reicht — leider, war der Pole nicht da.

Als ich wieder zum Wagen zurück kam, war aber schon ein anderer Pole da, der fließend deutsch spricht. So hatten wir schon einen guten Dolmetscher und sind mit ihm durchs ganze Dorf gegangen, die Vorderstraße runter und die Hinterstraße rauf.

Überall wurden wir freundlich begrüßt. Wir sind in mehreren Häusern gewesen und wurden mehrfach zum Essen eingeladen, auch für Samstag zum Mittag und Abendessen (obwohl man die Versorgungslage mit unserer nicht vergleichen kann, haben die Menschen dort in ganz kurzer Zeit so viel auf den Tisch gebracht, selbst wenn man völlig überraschend zu Besuch kommt): daß man sich fragt, wie das nur möglich ist, aber wohl nur bei den Bauern auf den Dörfern, denn noch gibt es dort viele Bauern, ähnlich wie es früher bei uns war und nicht wie es heute im Bundesgebiet ist, wo sich alle spezialisiert haben.

Das Dorf selbst sieht sauber aus. Natürlich ist es 40 Jahre älter geworden und mancher würde auch gerne etwas machen, aber dann fehlt es oft an Material. Die Schule ist abgerissen und an gleicher Stelle wieder neu aufgebaut: sie soll am 1. September fertig sein. Heute sind nur noch 50 Kinder in der Schule. Die Böskauer Kinder gehen nach Brotzen. Auch dort ziehen viele junge Leute von den Dörfern in die Städte. **So viel ich erfahren habe, ist durch Kriegseinwirkungen in Machlin kein Haus kaputt gegangen.** Alle jetzt fehlenden Häuser sind nach dem Krieg nicht besetzt worden und dann nach und nach abgebrochen worden oder abgebrannt. Es fehlen folgende Häuser: das Haus am See gegenüber Emil Otto, wo früher Otto Stelter wohnte, dann Hugo Roepke, Robert Lübke, das alte Haus von Gustav Papke und das Arbeiterhaus, das Haus hinter dem Spritzenhaus, wo Paul Beilke wohnte.

**Das Spritzenhaus ist neu gebaut**, aber ohne Turm. Weiter fehlen am Dorfende

Raddatz, in der Hinterstraße Weibold, Perske und Schuhmacher Erich Neumann. In der Mittelreihe fehlen Klabunde, Otto Gabriel und Gastwirtschaft Gabriel, dann das quer stehende Wallbrucher Haus am Dorf- oder Kirmesplatz.

Im früheren Jugendheim am See ist heute die Schule. Die Bäume, die '36 oder '37 gepflanzt wurden, sind große Bäume.

Am Samstag Nachmittag haben wir einen Spaziergang am See zum Ziegenbruch gemacht und weiter an den Wiesen entlang bis zum Totenfließ. Wir hatten gehofft, vielleicht dort über das Totenfließ zu kommen und weiter am Hans-Machlin-See entlang zu kommen bis zur Försterei Dennewitz. Es glückte nicht und so mußten wir denn vor dem Totenfließ Richtung Eichenberg gehen.

In Eichenberg kamen wir an einer Pumpe durch Zufall mit einer Frau ins Gespräch, die auch etwas deutsch konnte. Die Verständigung klappte recht gut. Sie sagte uns, daß sie auf der früheren Wirtschaft von Otto Baumgart wohne und daß der Sohn Paul schon 2 mal dort gewesen sei und jetzt im Mai mit 60 Jahren Rentner geworden sei. Ich bat sie natürlich um die Adresse von Paul, mit dem ich ja in die Schule gegangen bin. Er ist ein Jahr jünger als ich und wohnt heute an der Nordseeküste.

Am Sonntag sind wir nach Bad Polzin gefahren, das Zentrum der pommerischen Schweiz. In Brotzen fiel uns gleich auf, daß der See noch nie einen so hohen Wasserstand hatte: das Wasser steht fast bis zur Straße. Der Weg, den wir früher mit dem Fahrrad gefahren sind, steht unter Wasser. Die Inseln sind ganz abgeholzt, nur etwas Grün sieht man dort. Die Bäume sollen der Nässe wegen eingegangen sein.

**Brotzen** hat eine neue schöne Kirche, aus Feldsteinen gebaut.

In **Tempelburg** um den Marktplatz sind einige Häuser sehr schön restauriert. In den Nebenstraßen ist aber oft seit 40 Jahren nichts gemacht.

In **Gr. Linichen** ist viel neu gebaut. Auch in **Wassergrund, Böskau, Steinberg** und **Mielkow** waren wir.

Von Mielkow wollten wir nach **Wallbruch**. Der Weg war aber so schlecht, daß wir mit dem Wagen nicht durch kamen.

Am Montag, dem 9. 5. sind wir **nach Danzig** gefahren, über Jastrow, Konitz, Preußisch Stargard und Dirschau. Diens- tag in die Heimat meiner Frau, Kapienen bei Preußisch Holland, 25 km hinter Elbing. Mittwoch und Donnerstag haben wir uns noch Danzig, Zoppot und Gotenhafen angesehen und Freitag morgen begann die Rückreise: 7.30 Uhr ab Danzig über Lauenburg in Pom., Stolp, Köslin, Naugard, Gollnow, an Stettin vorbei und weiter die gleiche Strecke zurück, die wir auch hingefahren waren. Um 22.30 Uhr waren wir wieder in Dortmund.

**Es waren 9 sehr erlebnisreiche Tage, an die wir noch oft zurückdenken werden.**

Mit heimatlichem Gruß

Kurt Neumann, Feldherrnstr. 28,  
4600 Dortmund 1, Tel. 0231/826423.

## Meinung sagen:

### Ansprache

des parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Wolfgang von Geldern anlässlich der Feierstunde zum Tag der Heimat am 31. August 1986 um 11.00 Uhr im Gymnasium Abendrothstraße.

Ein Ereignis wie die **Vertreibung der Deutschen** aus den deutschen Ostprovinzen und aus Osteuropa fordert immer wieder zur Besinnung auf.

Generationen von Historikern — nicht nur deutschen — werden sich damit noch auseinandersetzen haben.

Denn mittlerweile sind seitdem zwar vierzig Jahre vergangen, aber wir sind noch immer weit davon entfernt, das damalige Geschehen in einer großen Überschau darstellerisch zu bewältigen, es in den allgemeinen Gang der Deutschen und der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts einzuordnen und in seiner historischen Bedeutsamkeit zu würdigen.

Zuweilen hat man gar den Eindruck, daß der Vorgang im öffentlichen Bewußtsein verschüttet ist, wenn man bedenkt, auf welche Begriffe das, was in Deutschland 1945 geschah, gebracht wurde und wird.

Die Millionen einfacher Menschen, die damals gewaltsam zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen wurden, haben ihr Schicksal sicherlich nicht als Befreiung empfunden.

Jeder Historiker, der nicht von dem Schicksal der Menschen absieht, wird nicht umhinkönnen, in sein Urteil die damalige menschliche Tragödie ohne Beschönigung und ohne Bagatellisierung einzubeziehen.

Das unermeßliche Leiden der 12 Millionen Flüchtlinge und Vertriebenen, der mehr als zwei Millionen Umgekommenen oder Getöteten, der inzwischen über eine Million Spätaussiedler und schließlich der heute in Osteuropa als verstreute Minderheiten lebenden Daheimgebliebenen liefert Material für viele Bücher — wissenschaftliche Monographien, Romane, Dichtungen —, für Dokumentarfilme und auch für Theaterstücke.

Allmählich werden solche Bücher geschrieben und Filme gedreht, die für die Öffentlichkeit diese grausame Umwälzung zu beschreiben versuchen.

Aber die Welt hat im 20. Jahrhundert noch viel mehr Unheil erlebt:

Den Genozid an den Armeniern, die Gulags, die „Endlösung der Judenfrage“, die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki, das Wüten der Roten Khmer in Kambodscha.

Man kann mit Gerhart Hauptmann wohl sagen: „Die Weltgeschichte ist ausgerutscht.“ Doch die Menschheit muß mit ihrer Geschichte fertig werden. Jede Generation muß sich der Geschichte neu stellen.

Im Zweiten Weltkrieg haben sich Menschen wie wir großes Unrecht angetan und unendliches Leid zugefügt: 50 Millionen Menschen starben in diesem Bürger- und Bruderkrieg.

Inzwischen sind zwei Generationen Deutsche, Polen, Tschechen und Russen aufgewachsen, die diese Vergangenheit nur noch aus Erzählungen der Älteren und aus Büchern kennen.

**Gibt es eine Kollektivschuld der Deutschen für den Krieg?**

**Oder eine Kollektivschuld der Osteuropäer für die Vertreibung?**

**Nein!**

Kollektivschuld ist ein unhistorischer, unmenschlicher und unvernünftiger Gedanke.

Es gibt jedoch eine kollektive Sittlichkeit, die uns alle verpflichten sollte.

Aller Opfer des Unrechts muß mit Ehrfurcht gedacht werden. Die Verbrechen am polnischen Volk 1939 — 1944 bewegen uns zur existentiellen Identifizierung mit den leidenden Menschen.

Die gnadenlose Rache, die sich über die deutschen Vertriebenen 1945 — 48 ergoß, erweckt ebenfalls das menschliche Mitgefühl, denn alle waren Opfer der Politik und der Politiker.

**Man sollte aufhören, nach der Nationalität eines Opfers zu fragen, denn das Leid hat keine Nationalität.**

Auch der Mord nicht.

Jedes Verbrechen ist verwerflich, gleichgültig wer das Opfer ist.

Die Entscheidungen der Politiker haben Millionen von einfachen Menschen für immer aus ihrer gewohnten, angestammten Lebenswelt herausgerissen, ja für viele Tod und Verderben gebracht.

Die Vertreibung der Deutschen aus Ostdeutschland und aus Osteuropa kann in ihrer historischen Tragweite schwerlich überschätzt werden, wenn man bedenkt, daß dadurch ein vielhundertjähriges, bis ins 12. Jahrhundert zurückreichendes Zusammenleben und vielfach fruchtbares Zusammenwirken der Völker gewaltsam beendet wurde.

Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie und aus dem Sudetenland lassen sich als historisches Ereignis nicht mit Statistiken erfassen.

**Man muß sich das Schicksal des einzelnen Menschen vor Augen halten.**

Die Opfer der Vertreibung waren genauso Menschen wie wir. Sie litten und starben als menschliche Individuen, nicht als namenlose Teilmenge irgendeiner Zahl in irgendeiner Spalte der Statistik.

Sie waren Opfer der Politik und der Politiker — Opfer ebenso wie die polnischen Offiziere in Katyn, wie die durch die Einsatzgruppen ermordeten Zigeuner, wie die in Auschwitz vergasteten Juden.

Für die Betroffenen — gleichgültig ob Pole, Zigeuner, Jude oder Deutscher — bedeutete Opfer zu sein, daß seine persönliche Existenz ausgelöscht wurde, oft unter entsetzlichen Qualen.

Ihnen allen widerfuhr eine Ungerechtigkeit, die nicht wiedergutmacht werden kann.

Vor dem Hintergrund des vollständigen Chaos und des tiefen menschlichen Leides der Massen verzweifelter Vertriebenen schrieb **Robert Murphy**, der politische Berater der amerikanischen Militärregierung in Berlin am 12. Oktober

1945 ein eindringendes Memorandum an das State Department.

„Allein auf dem Lehrter Bahnhof haben unsere Sanitätsdienststellen täglich im Durchschnitt zehn Menschen gezählt, die an Erschöpfung, Unterernährung und Krankheit gestorben sind. Sieht man das Elend und die Verzweiflung dieser Unglücklichen, spürt man den Gestank des Schmutzes, der sie umgibt, stellt sich sofort die Erinnerung an Dachau und Buchenwald ein.

**Dies ist Strafe im Übermaß — aber nicht für die Parteibonzen, sondern für Frauen und Kinder, die Armen, die Kranken . . .“**

Die Überlebenden dieser Tragödie können ihre Erinnerungen nicht einfach abstreifen.

Tausende Frauen, die mehrfach vergewaltigt wurden, mußten ihre seelische Narben durch das weitere Leben tragen. Man hat dieses leidensvolle Kapitel noch nicht ausreichend psychologisch und soziologisch erforscht.

**Man muß sich in die Lage der Überlebenden versetzen und versuchen nachzuempfinden, was es bedeutet, nach der persönlichen Schädigung und totaler Erniedrigung der gesamten Familie wieder ein „normales“ Dasein zu führen.**

Solche Schicksale hat es gegeben, und es gibt sie immer noch.

**Die Integration der vertriebenen Deutschen** in die restlichen Teile ihres Landes ist im Großen und Ganzen abgeschlossen.

Das unermeßliche Leid der Kriegsgeneration ist mittlerweile verdrängt worden und weitgehend der Vergessenheit anheimgefallen.

Aber wenn man bewußt in die jüngere Vergangenheit zurückblickt, darf man die Verluste nicht bagatellisieren:

**Sie waren unerhört groß.** (Lesen Sie hierzu Seite 19!/A. D.)

Erst künftige Generationen werden die Leistung erkennen und zu würdigen wissen, das Opfer um des Friedens willen hingenommen und auf Rache und Revanche verzichtet zu haben.

### Politische Forderungen

1. Die Vertreibung der Deutschen ist ein legitimer Gegenstand wissenschaftlicher Forschung.

Sie gehört zu den folgenschwersten Ereignissen der Zeitgeschichte, weil durch sie ein in Jahrhunderten gewachsenes Zusammenleben von Slawen und Deutschen ausgelöscht wurde.

Daher kann sie nicht einfach aus der gemeinsamen europäischen Erfahrung ausgeklammert werden.

Trotzdem existiert immer noch eine gewisse Tabuisierung dieser Thematik, die zwar nicht die Forschung, wohl aber die offene Diskussion hemmt.

**Es ist einfach eine Frage der historischen Vollständigkeit, sich auch diesem Kapitel der Geschichte zu stellen.**

2. Die Vertreibung darf nicht als eine Frage von Schuld und Sühne betrachtet werden.

Die Aufgabe, die für Krieg und Kriegsverbrechen Schuldigen zu bestrafen, war den Nürnberger Prozessen übertragen,

und sie stellten dazu ein neues völkerrechtliches Prinzip auf, das der persönlichen Haftung von Politikern und Soldaten für ihre Handlungen.

**Jedoch wurden 14 Millionen Deutsche vertrieben — oder zur Flucht gezwungen, was faktisch dasselbe bedeutet — offensichtlich, ohne nach ihrer persönlichen Schuld oder Unschuld zu fragen.**

**Eine Strafe, die von der Berücksichtigung persönlicher Schuld und der Verhältnismäßigkeit der Mittel absieht, ist juristisch und moralisch nicht vertretbar.**

3. Ein Prinzip der Kollektivschuld ist ebensowenig für die Vertreibung anwendbar, wie es auch keine Kollektivschuld für einen Krieg geben kann.

Es besteht jedoch sicherlich eine kollektive Sittlichkeit, die uns alle zu humanem Umgang miteinander verpflichten sollte.

Mit anderen Worten: Schuld muß individuell verstanden werden, während die Moral dagegen allgemeine Geltung besitzt.

4. Es gibt keine humanen Zwangsumsiedlungen, dies ist ein Widerspruch in sich, eine *contradictio in adjecto*, (ein „eckiger Kreis“/A. D.) denn der erzwungene Verlust der Heimat kann nie human sein.

5. **Die Erörterung der Vertreibung hat eine eminente Bedeutung für die Gegenwart.**

Es ist kein abgeschlossenes Kapitel der Geschichte.

Eine Bereitschaft der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland, den östlichen Nachbarn mehr Vertrauen entgegen zu bringen und eine echte freundschaftliche Beziehung aufzubauen, wird sehr wesentlich davon abhängen, daß die östliche Seite historische Aufrichtigkeit zeigt, die Vertreibung in ihrer geschichtlichen Tragweite — und Tragik — und damit den eigenen Teil an Verantwortung erkennt und anerkennt. Dies ist m. E. ein notwendiger und noch fälliger Beitrag des Ostens zur Friedenspolitik und Friedensordnung.

6. Das **schreckliche Erlebnis der deutschen Vertriebenen** sollte als Mahnung wirken, um anderen Völkern die Tragödie der Entwurzelung zu ersparen.

Doch wenn die Erfahrungen von 1945 als Warnung vor künftigen Vertreibungen dienen sollen, müssen diese historischen Geschehnisse **allgemein bekannt gemacht werden.**

## Die Nationalhymne —

Als vor einigen Jahren an einer australischen Schule ein Schulfest gefeiert wurde, forderte die Schulleitung die ausländischen Schüler und Schülerinnen — es waren etwa 30 — auf, die Nationalhymne ihres Landes aufzusagen, und wenn möglich, vorzusingen. **Die einzige, die das nicht konnte, war die deutsche Schülerin aus der Bundesrepublik.**

Die anderen Schülerinnen und Schüler waren **fassunglos**. Sie fühlten, daß hier etwas nicht stimmen konnte. Die deutsche Schülerin übrigens war auch

selbst sehr unglücklich.

Hier wurde deutlich, daß bei uns ein Defizit an Nationalgefühl entstanden ist, wie wir es in keinem anderen Land der Welt finden.

Dafür gibt es allerdings mehrere Erklärungen, denen wir nicht ausweichen, sondern denen wir ins Auge sehen wollen.

Das schreckliche Erbe der nationalsozialistischen Herrschaft lastet auf uns Deutschen und verdunkelt das Bild des Vaterlandes.

Ja, wir verzeichnen das merkwürdige Phänomen, daß, je länger die Zeit des Nationalsozialismus zurückliegt, desto schärfer die Kritik an den damals lebenden Personen wird.

**Die jetzt heranwachsende Generation will einfach nicht glauben, daß viele der Schreckenstaten des nationalsozialistischen Herrschaftssystems der Mehrheit der Deutschen jener Epoche nicht bekanntgewesen sind.**

Es muß noch viel getan werden, um die Wahrheit über Ursachen und Bedingungen jener furchtbaren Zeit herauszuarbeiten und bewußt zu machen.

Aber in jedem Fall wiegen die Schreckenstaten selbst so schwer, daß es für und gänzlich unmöglich ist, die frühere vaterländische Tradition so, als ob nichts geschehen sei, einfach wieder aufzunehmen.

## Was meinen wir:

Und der andere Grund, der uns den Zugang zum Vaterland erschwert, ist die Teilung Deutschlands.

Was meinen wir, wenn wir vom deutschen Vaterland sprechen?

Meinen wir die Bundesrepublik, meinen wir die Bundesrepublik und die DDR?

Oder meinen wir Deutschland einschl. seiner östlichen Provinzen? Schließlich stößt die Vorstellung eines deutschen Vaterlandes auch noch auf Widerspruch bei denen, die glauben, daß durch die europäische Einigung die nationalen Vaterländer nach und nach verschwinden würden.

**Freilich, um das letztere Argument gleich vorweg zu beantworten, sieht das von den 12 Nationen, die mit uns die europäische Gemeinschaft bilden, keine andere so.**

Diejenigen bei uns, die das nationale Vaterlandsbewußtsein durch ein Europa-Bewußtsein ersetzen wollen, verkennen die Einstellung der Bürger in unseren europäischen Partnerländern.

**Die Einigung Europas enthebt uns Deutsche nicht der Frage, welches unser Vaterland ist.**

**Und die Tatsache, daß viele von uns den Gedanken an das Vaterland bewußt oder unbewußt verdrängen, ist keine auf die Dauer mögliche Antwort.**

Ich habe mich immer dafür eingesetzt, daß die Schüler an unseren Schulen das „Deutschlandlied“ als unsere Nationalhymne auswendig lernen.

Und ich habe große Anstrengungen unternommen, um ihnen klarzumachen,

daß die dritte Strophe des Deutschlandliedes ein schöner und edler Ausdruck von Vaterlandsliebe ist, und daß wir uns ihrer nicht zu schämen brauchen.

**Weswegen habe ich so stark insistiert und insistiere ich weiter?**

Weil ich glaube, daß wir ohne eine emotionale Bindung an unser Land den Boden, aus dem wir hervorgegangen sind, unter den Füßen verlieren würden, daß uns das Bewußtsein dessen, was wir sind, abhanden käme, daß wir geistig verarmen und eine wesentliche Orientierung für unser ganzes Leben verlieren würden.

**Nicht zuletzt würden wir eine Anomalie unter allen Völkern darstellen.**

**Manche wollen uns einreden, wir müßten, um unsere Nachbarn zu beruhigen, auf ein deutsches Nationalbewußtsein verzichten.**

**Meine Erfahrung ist genau entgegengesetzt.**

Unsere Nachbarn glauben uns nicht, wenn wir sagen, unser Nationalgefühl sei verschwunden.

Sie halten das für einen Täuschungsversuch und werden erst recht mißtrauisch.

Die Schreckenstaten des Nationalsozialismus, die wir niemals aus unserem Gedächtnis löschen dürfen, schon, **um künftig auf der Hut vor falschen Propheten zu sein,**

**müssen nicht dazu führen, daß wir uns von unserem Lande lossagen.**

**Auch in anderen Ländern haben sich schreckliche Dinge zugegetragen, z. B. in Rußland in der Zeit Stalins.**

**Aber die meisten Russen wenden ich deswegen nicht von Rußland als ihrem Vaterland ab.**

**In unserer Geschichte gibt es neben den dunklen Kapiteln viele Epochen, auf die wir mit Stolz blicken können.**

*Der italienische Staatspräsident Francesco Cossiga sagte anlässlich seines Staatsbesuchs in Bonn im April d. J.: „In ihrer unermüdlichen Bemühung, mit der Sprache die äußerste Region des Ausdrückbaren zu durchmessen, hat die deutsche Seele in ihren höchsten Ausdrucksformen, in der Lyrik, Philosophie und Musik, unvergleichliche Gipfel von Humanität und Universalität erreicht. Das Werk und die Botschaft von Herder, Goethe, Schiller, Kant, von Savigny, Laband, Jelinek, Windscheid, Bach und Beethoven gehören zum Erbe von ganz Europa, gehören zum Erbe der ganzen Menschheit.“*

## Unsere Geschichte gehört zur Vaterlandsliebe.

So sehr ich mich über diese Worte des Präsidenten Cossiga gefreut habe, so sehr würde ich wünschen, daß auch wir Deutschen selbst häufiger davon sprächen.

Zur Vaterlandsliebe gehört Geschichtskennntnis und Geschichtsbewußtsein.

## »Tag der Heimat«:

Fortsetzung von Seite 1:

Georg Draheim, der als Vorsitzender des Heimatkreises Schneidemühl die Arbeit des verstorbenen Albert Strey fortsetzt, ließ keinen Zweifel daran: »Wir Schneidemühler fühlen uns in Cuxhaven wohl. Wir haben hier eine zweite Heimat gefunden.« Er wies darauf hin, daß im nächsten Jahr das 30jährige Patenschaftsjubiläum gefeiert werden kann.

Wie Georg Draheim nutzte auch Hans-Jochen Karnath, Präsident des Pommerschen Kreis- und Städtetages, zu dem die 39 Städte und Landkreise Pommern gehören, die Gelegenheit, der Stadt Cuxhaven für die jetzt 29jährige Patenschaft mit den Schneidemühlern Dank zu sagen. Beide sprachen die Hoffnung aus, daß das gute Verhältnis mit den Cuxhavenern auch in der Zukunft erhalten bleibt.

Erster Bürgermeister Klaus Fossgreen versicherte unter dem Beifall seiner Zuhörer, daß die Stadt Cuxhaven die Patenschaft in Zukunft mit dem gleichen Engagement wie in der Vergangenheit betreiben wird. »Es ist grausam, die Brücken zur Heimat abbrechen zu müssen«, meinte Fossgreen. Und weiter: »Ich wünsche mir, daß diese Feierstunde mehr ist als eine Pflichtübung. Sie soll im Verbund mit allen, die heute den »Tag der Heimat« begehen, zeigen, daß Menschlichkeit die Welt regieren soll.«

Nach Ansicht des Parlamentarischen Staatssekretärs Dr. Wolfgang von Geldern ist die Vertreibung der Deutschen ein legitimer Gegenstand für die wissenschaftliche Forschung. Sie gehöre zu den folgenschwersten Ereignissen der Zeitgeschichte.

Auf besonderen Wunsch Schneidemühler Teilnehmer der Wortlaut der Rede S. 11, 12, 17, 18/A. D.

### Kritik am Bischof

#### Evangelikale zum Tag der Heimat

Die von Teilen der evangelischen Kirche geübte Kritik an evangelikalen Parallelstrukturen hat jetzt die theologisch konservative Evangelische Sammlung Berlin zurückgewiesen. Der Politologe Prof. Klaus Motschmann sagte auf einer Veranstaltung der Sammlung Ende August, nicht „Bekennende Gemeinschaften“ in der Kirche seien für Parallelstrukturen verantwortlich, sondern Kirchenleitungen und Synoden, weil sie „nicht den kirchlichen Systemveränderungen entgegengetreten sind, als diese Ende der 60er Jahre zum Marsch durch die kirchlichen Institutionen mit dem Ziel antraten, eine sozialistische Kirche in einer sozialistischen Welt zu schaffen“.

So hätten unter anderem jene Kirchenleitungen und Synoden für parallele Strukturen gesorgt, die sich seinerzeit „ohne zwingende theologische Begründung im Zuge einer „Neuen Ostpolitik“ für die Spaltung der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg und der EKD eingesetzt haben.“ Ein zweiter Bischof, ein zweites Konsistorium, eine zweite Synode in Berlin-Brandenburg seien eine Form von Parallelstrukturen, „gegen die wir als Bekennende Gemeinde hüben und drüben entschieden gekämpft haben“.

Motschmann — der zum Leiterkreis der Sammlung gehört — kritisierte auch

## Local Nachrichten.

Schneidemühl

Oktober.

Schlage eine Brücke, die am anderen Ufer stehn, warten darauf.

Elfriede Brandler

### Letzter Aufruf zum „Schneidemühler Ehrenbuch“

Wie angekündigt, hatte ich zum Bundestreffen das demnächst erscheinende „Schneidemühler Ehrenbuch“ bei der Delegiertentagung im „Haus Handwerk“ zur Einsicht ausgelegt. Auch die Vertreter der Stadt Cuxhaven haben es gesehen und festgestellt, daß sich davon gut eine Ablichtung machen ließe. Diese Ablichtung wird sodann in den Heimatstuben ausliegen und das Original unter Verschluss gehalten, und kam unter Aufsicht stets eingesehen werden.

Es ist mir bewußt, daß noch viele Namen darin fehlen, vor allem aus der DDR. Viele stehen doch in schriftlicher Verbindung mit Hfd. in der DDR: Erbittet doch Angaben!

**Letzter Termin soll der 28. Februar 1987 sein.** Benötigt werden: Namen — Vornamen; — Geburtsdatum; — ehem. Heimatanschrift; — Beruf — (Dienstgrad, wenn bei der Wehrmacht gewesen), wann gefallen — vermißt — Freitod — erschossen — ertrunken usw., Todestag — Ort, wo begraben, oder vermißt? —

Auch die Kinder nicht vergessen, die von dem Schicksal betroffen sind. Ich werde jeden Eingang genauestens überprüfen, bleibt etwas zu ergänzen, wird es geschehen. Finde ich keine Angaben vor, dann kommt alles als Nachtrag hinzu.

Wenn jemand auf „Nummer sicher“ gehen will, sollte eine Postkarte oder Brief an meine Anschrift senden.

**Es fehlen noch viele Angaben.** Jeder möchte doch aber, daß die Angaben vollständig erscheinen sollten.

Nach dem 28. Februar kann ich nichts mehr annehmen.

Bitte sofort Unterlagen abschicken!  
1987, 30 Jahre Patenschaft Cuxhaven-Schneidemühl soll alles in Ordnung sein. Keine telefonischen Meldungen, führen nur zu Irrtümern.

Otto Krüger, An de Brehen 14,  
4500 Osnabrück, Tel. 0541/681972.

den EKD-Ratsvorsitzenden, den Berliner Bischof Martin Kruse. Es sei ein „zutiefst beschämender Vorgang“, daß man zwar vor kurzem dem 10. Jahrestag der Schülerrevolte im südafrikanischen Soweto mit Gedenkgottesdiensten gedacht habe, den Vertriebenen aber zum „Tag der Heimat“ am 7. September einen Gottesdienst in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche verwehre. Motschmann: „Es hätte dem Bischof gut angestanden, wenn er an diesem Tage ein Zeichen gesetzt und einem Vertriebenen-Gottesdienst zugestimmt hätte.“ Es sei unerträglich, daß eine Gruppe des Volkes „systematisch an den kirchlichen Rand gedrängt wird und ständig politischen Verdächtigungen ausgesetzt ist.“  
idea, PZ 13. 9. 86/A. D.

### Liebe Schneidemühler!

Unser Bundespatenschaftstreffen ist vorüber. Während dieses Treffens fand auch die Delegiertentagung statt. Nach dem Tode unseres lieben Albert Strey war eine Neuwahl des Vorstandes erforderlich.

Der neue Vorstand setzt sich mit folgenden Personen zusammen:

1. Vorsitzender: Georg Draheim, Senke 7, 2000 Hamburg 65.

Heimatkreisbearbeiter: Horst Kietzmann, Dülkenerstr. 15, Krefeld.

Schatzmeister: Rudi Gollnast, Ramkeweg 4, 2000 Hamburg 55.

Schriftführer: Dr. Horst Krenz, Am Kesselpuhl 8, 1000 Berlin 26.

Auch wurde über das 30-jährige Patenschaftsjubiläum gesprochen. Es findet statt am 29. u. 30. 8. 1987.

Alle Schneidemühler Heimatfreunde sind heute schon dazu recht herzlich eingeladen.

Die Heimatstuben sind für einige Zeit geschlossen. Alle Post bitte jetzt an Georg Draheim, Senke 7, 2000 Hamburg 65 zu senden. Was auf der Delegiertentagung noch beschlossen wurde, erfahren Sie im November-Heimatbrief.

Viele Heimatfreunde haben sich bei mir bedankt über das gelungene Patenschaftstreffen. Auch bekomme ich viele Dankesbriefe mit der Aufforderung so weiter zu machen.

Ich danke allen Schneidemühlern für das Vertrauen, das mir entgegen gebracht wird. Ich werde alles tun, um unsern Heimatkreis mit Leben zu erfüllen.

Liebe Schneidemühler wir sitzen alle in einem Boot, wir sollten uns nicht gegenseitig das Leben schwer machen, wir sollten zusammen halten, dann geht alles viel leichter.

Ich wünsche allen Schneidemühlern alles Gute und beste Gesundheit, sodaß wir uns im nächsten Jahr alle wieder sehen können.

Euer Georg Draheim

### Heimatkreisartei Schneidemühl:

Heinz Loriadis, 5000 Köln 1,  
Meister-Gerhard-Str. 5, Tel.  
0221/244620.

### „Uschhauland-Report“

Das Uschhauland-Treffen in Cuxhaven ist gelaufen. 40 Heimatfreunde sind am Sonnabendmorgen, 30. 08. 1986 ins „Haus Handwerk“, Elfenweg 6 gekommen.

In altbewährter Weise hat eine Heimatfreundin in Uschhauland gesammelte und daheim getrocknete Blüten — Mau-seklee, Katzenpfötchen, Strohlumen —, mit goldenem Bändchen zu einem Sträußchen zusammengehalten, jedem Hfr. überreicht. Ihr sei an dieser Stelle nochmals für die nette Geste gedankt, desgl. für die von ihr zusammengestellten Dia-Reihen (Uschhauland- und DDR-Besuch).

Beim ersten Händeschütteln hat es ein kleines Gedränge gegeben, doch

bitte umblättern ▷

bald haben wir nach erfolgter Begrüßung zu den Regularien übergehen können.

Nachdem die Bände I und II der Uschhauland-Chronik im April/Anfang Mai 1986 den Interessenten zugestellt werden konnten, ist im Laufe des Vormittags die Erweiterung in Form eines III. Bandes vorgestellt worden. Umfangreiche und höchst interessante Inhalte vorgetragen, haben sofort das Interesse für die Auslieferung des III. Bandes geweckt, der übrigens gleichzeitig für die gesamte Chronik Personen-, Sachregister und eine ausführliche Worterklärung enthalten wird. Zwei Exemplare des neuen Bandes — zwar noch unvollständig — haben bei unserer Tagung vorgelegen.

Nach dem Mittagessen haben alle Freunde vor dem „Haus Handwerk“ ein wenig frische Luft atmen wollen. Anlaß dazu waren die obligatorischen Gruppenaufnahmen.

Anschließend sahen wir die neuesten Dias von Uschhauland (Aufnahmen von 1986) und die Reihe einer Besuchsreise in die DDR (Aufnahmen ehemaliger Uschh.). Alles lauschte der Vortragenden. Fragen wurden gestellt und beantwortet.

Mit einem Kaffeekränzchen klang unsere Uschhauland-Zusammenkunft aus. Einige Freunde fuhren anschließend sofort heim, die anderen blieben in Cuxhaven.

Die verbliebenen 27 Uschhauländer nahmen ab 19.00 Uhr an der Abendveranstaltung der Schneidemühler in der Kugelbake-Halle teil. Die Stimmung war ausgezeichnet.

Am Sonntagmorgen kam annähernd der gleich Kreis unserer Freunde zur Kundgebung zum „Tag der Heimat“ in die Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums.

Ab 14.00 Uhr fanden wir uns dann noch einmal in der Kugelbake-Halle zur Heimatbegegnung mit Cuxhavenern ein. Die Plauderei wollte gar kein Ende nehmen. Das Abschiednehmen endete mit den Worten:

„Auf Wiedersehen Pfingsten 1987 in Husum!“

Erika (geb. Lehmke) und Kurt Dabow, Nordesch 9, 2847 Barnstorf, Tel. 05442/2588.

## Fern der Heimat —

Bundesbahnhauptsekretär Franz Bunk, geb. 11. April 1898 in Schneidemühl, ist am 24. Aug. 1986 im 89. Lebensjahr in 6400 Fulda verstorben. Er war bis zur Flucht im Januar 1945 Eisenbahner in Schneidemühl. Am 26. Januar 1945 floh er mit seiner Familie zunächst in den Kreis Grimmen. Im Februar 1946 kam die Familie Bunk nach Fulda. Hier wurde er als Zugrevisor bei der Bundesbahn eingesetzt. Im April 1963 trat Franz Bunk in den Ruhestand. (mitgeteilt vom Schwiegervater Robert Heil, Am Haingraben 32, 6200 Wiesbaden).

Fr. Bertha Hallex, geb. Freyer (Goethering) DDR 183 Rathenow, Kurlandstr. 36.

Kegler: Die siegreiche Eisenbahnermannschaft v. l. n. r.: Alfred Bauer - Meta Bauer - Otto Krüger - Helmut Köppe - Ernst Klatt (Kiel) fehlte.



## Es wurde hart gekämpft.

Wie vorgesehen trafen sich die interessierten Kegelgruppen um 9.30 Uhr im Kegelzentrum „Zur Sonne“, die den „Schneidemühler Kegelpokal“ erwerben wollten: 11 Mannschaften stellten sich zum Kampf, außer einer Damen- noch drei Herrenmannschaften.

Die Eisenbahnermannschaft fühlte sich schon eine lange Zeit als Sieger, aber dann kam die II. Mannschaft der Delegierten und erreichten auch mit 5 Keglern bei 10 geworfene Holz das gleiche Endergebnis mit 256 Holz.

Jetzt kam es zum Stechen, zwischen der Delegiertenmannschaft (die Verteidiger

des Pokals) und der Eisenbahnermannschaft:

Jede Mannschaft stellte den besten Kegel. Der Endkampf begann zwischen den Hfd. Horst Vahldick von den Delegierten und Alfred Bauer von der Eisenbahnermannschaft. Letzterer begann mit seinen 5 Würfeln: 7 - 8 - 8 - 8 - 7 = 38 Holz, H. V. = 5 Würfel: 8 - 8 - 8 - 6 - 7 = 37 Holz. Somit ging der „Schneidemühler-Kegelpokal“ an die siegreiche Mannschaft der Eisenbahner mit den Keglern: **Bauer, Alfred; Bauer, Meta; Klatt, Ernst; Krüger, Otto; und Köppe, Helmut.**

Leider konnte keiner von der Siegermannschaft den Pokal sehen, bzw. in die Hand nehmen, denn er wurde weder zum Kegeln gebracht, noch abends bei der Veranstaltung der siegreichen Mannschaft übergeben.

Die besten Kegler bei dem Wettbewerb waren: **Bauer, Alfred** = 72 Holz; Hfdin. **Bukow, Eleonore** = 70 Holz; Hfd. **Timm** = 66 Holz. Die bisherigen Sieger des „Schneidemühler Kegelpokals“ waren: I. Die Sportler, II. die Delegierten, III. die Eisenbahner.

Die Eisenbahnermannschaft wird beim nächsten Kegeln den Pokal verteidigen und auch dafür sorgen, daß der Pokal an Ort und Stelle sein wird. „Gut Holz“.

Otto Krüger, An de Brehen 14, 4500 Osnabrück, Tel. 0541/681972.



Abends in der Kugelbakehalle v. vorn. n. h.: Frau Erika Schulz - Gerda Köppe - Angelika Krüger. Gegenüber v. vorne: Heinrich Schulz - Helmut Köppe - Otto Krüger, alles Schneidemühler Eisenbahner. v. Verschiebef. — 2 Fotos: Otto Krüger.

## Grenzmarkgruppe München

Der Heimatabend am 5. 9. 86 stand unter einem Non-Stop-Programm. Deshalb wurde der offizielle Teil ziemlich schnell abgehandelt. Im Hinblick auf das bald zur Neige gehende Jahr fand unser 1. Vors. F. Beck dazu besinnliche Worte des Nachdenkens.

Dann berichtete Hfd. Erwin Kantke über die wesentlichen Ergebnisse der Delegiertentagung am 29. 8. 86 in Cuxhaven zu der er abgeordnet war. Dann folgte noch ein Vortrag über Cuxhaven anhand von Photobildern, die er eigens dafür aufgenommen hat, um den Münchnern diese schöne Stadt näher zu bringen. Natürlich fehlte unter den Aufnahmen nicht der schöne parkähnlich angelegte Schneidemühlplatz mit dem Vertriebenendenkmal und der Mahntafel. Die über ein Epidiaskop vorgetragenen Bilder und die dazu ergänzenden Worte weckten bereits bei einigen Zuhörern Reisegelüste nach Cux, ins-

besondere im Hinblick auf die 30-jährige Patenschaft im kommenden Jahr.

Doch der Wissensdurst war mit diesem Vortrag noch nicht befriedigt, denn unsere Bilderreise führte uns weiter nach Israel. Darüber referierten die Hfd. Ursula Eschenbach und Erwin Kantke. Da beide das Land kennen, fanden sie natürlich die richtigen Worte zu den ebenfalls über das Epidiaskop vorgetragenen Bildern. Damit war der kulturelle Teil abgeschlossen.

Es bleibt noch zu berichten, daß ab sofort für die kommenden Monate wegen der früher einsetzenden Dunkelheit die Heimatabende offiziell bereits um 19.30 Uhr beginnen.

Der nächste Heimatabend am 5. Oktober steht wegen des Erntedankfestes unter dem Motto „Sang und Klang“ mit hauseigener Musik.

Erwin Kantke, Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpr., Arnulfstr. 103, 8000 München 19, Telefon 0 89/166132.

## Gruß und beste Wünsche unseren Schneidemühler Geburtstagskindern

**99 Jahre** am 8. 11. Fr. Emmy **Semrau**, geb. Glemann (Friedrich 17) 4500 Osnabrück, Haus Dorette, Natruper Str. 14 A.

**92 Jahre** am 9. 11. Fr. Elfriede **Vogt** (Eichberger 41) 4050 M.-Gladbach, Wehnerstr. 169a. — Am 13. 11. Fr. Margarete **Richter**, geb. Riedel (Neue Bahnhof 12) 1000 Berlin 45, Jägerstr. 28a. — Am 26. 11. Fr. Sofia **Wegner** (Wisseker 6) 6429 Pila, ul Robtuica 29.

**91 Jahre** am 4. 11. Fr. Helene **Bremer**, geb. Müller (Rüster 7, Ernährungsamt) 3392 Clausthal-Zellerfeld 1, Zollbach 24.

**90 Jahre** am 1. 11. Fr. Margarete **Bemm** (Jastrower Allee 50) 4920 Lemgo, Twelen Kämpe 25. — Am 12. 11. Fr. Martha **Marten**, geb. Lange (Eichberger 14) 5880 Lüdenscheid, Am Ramsberg 28.

**89 Jahre** am 5. 11. Fr. Katharina **Daecke** (Albrecht 86) DDR 485 Weißenfels, Leninstr. 1, mit Schwester. — Am 5. 11. Fr. Elisabeth **Hackbarth** (Gneisenau 48) DDR 2001 Broda ü. Neubrandenburg, Gutshaus, Postfach 85.

**88 Jahre** am 12. 11. Hfd. Gregor **Boeck** (Grabauer 3) 2386 Borgwedel-Stexwig. — Am 14. 11. Fr. Clara **Frischmuth**, geb. Schmidt (Schmiede 7) 2306 Schönberg, Wilhelm-Bauer-Str. 1. — Am 20. 11. Fr. Martha **Binczyk**, geb. Dams (König 44) 4006 Erkrath 2, Hüttenstr. 37. — Am 24. 11. Fr. Margarete **Heymann**, geb. Hasse verw. Jablonski (Brauerei 36) 1000 Berlin 44, Mahlower Str. 14. — Am 24. 11. Fr. Flora **Kuck**, geb. Lechelt verw. Kalinowski (Bromberger 52 u. Westend 49) 8060 Dachau, Karlsbader Ring 87.

**87 Jahre** am 11. 11. Hfd. Fritz **Vogt** (Plöttker 22/24) DDR 26 Güstrow, Rostocker Chaussee 68. — Am 21. 11. Fr. Melitta **Grams**, geb. Draeger (Bromberger Platz/Schmiede) 2000 Hamburg-Wandsbek, Bandwirkerstr. 40.

**86 Jahre** am 26. 11. Hfd. Heinrich **Gaertner** (Sem. 19/23) 7500 Karlsruhe 1, Reinhold-Frank-Str. 25. — Am 14. 11. Fr. Gertrud **Wiorek** (Königsblick) 3014 Misburg, Dresdener Str. 17.

**85 Jahre** am 3. 11. Fr. Margarete **Boehle**, geb. Reichart (Wald 1) 5180 Eschweiler, Pümpchen 18. — Am 4. 11. Fr. Maria **Mudrack**, geb. Starke (Johanniskirche, Bismarck 89) 7500 Karlsruhe 21, Ehlersstr. 4. — Am 9. 11. Fr. Martha **Rudzynski**, geb. Radtke (Brücken 6) 4000 Düsseldorf, Derendorfer Str. 30. — Am 11. 11. Hfd. Wilhelm **Hantke** (Albrecht 15) 5470 Andernach, Wassergall 22.

**84 Jahre** am 4. 11. Fr. Waltraud **Thieme**, geb. Wothke (Zeughaus 7) 5300 Bonn 2, Oberastr. 137. — Am 6. 11. Fr. Hedwig **Müller**, geb. Heintze (Wilhelm 2) 1000 Berlin 41, Peter-Vischer-Str. 18. — Am 8. 11. Fr. Gertrud **Wittig**, geb. Rypka (Krojanker 10 u. Berlin) 1000 Berlin 19, Kaiserdamm 8. — Am 15. 11. Fr. Hedwig **Mögling**, geb. Uecker (Kolmarer 17a) 5900 Siegen 1, von Gericke-Str. 6. — Am 20. 11. Hfd. Franz **Grehn** (Flur 3) 8000 München 82, von Gravenreuth-Str. 35. — Am 24. 11. Hfd. Otto **Klotzsch-Fiehn** (Garten 1) 2120 Lüneburg, Mittelfeld 11. — Am 25. 11. Fr. Elisabeth **Regolinski**, geb. Nicolai (Zeughaus 18) 5591 Ellenz-Poltersdorf 1, Schulstr. 25. — Am 23. 11. Hfd. Leo **Stahl** (Garten 56) DDR 5400 Sondershausen, Albert Kuntz-Str. 14.

**83 Jahre** am 10. 11. Fr. Hilde **Jaedike** (Albrecht u. Westend 36) 1000 Berlin 47, Goldammerstr. 2. — Am 15. 11. Fr. Christine **Radunz** (Rüster 10) 5560 Wittlich, Kirchstr. 11. — Am 18. 11. Hfd. Ernst **Mack** (Königsblicker 28) 4712 Werne/Lippe, Ottostr. 35. — Am 27. 11. Fr. Helene **Bunk**, geb. Kledzik (Kolmarer 84) 6400 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 21. 11. Fr. Emmi **Weber**, geb. Janusch (Neue Bhf. 4 u. Berlin) 1000 Berlin 33, Hundekehle 9. — Am 29. 11. Fr. Erna **Lieber**, geb. Kohlschmidt (Th.-Körner 9) DDR 4731 Dorndorf, Wichersche Str. 14.

**82 Jahre** am 2. 11. Fr. Hedwig **Konitzer**, geb. Mundt (Schönlancker 80) 4220 Dinslaken, Buchenstr. 62b. — Am 4. 11. Fr. Ella **Luhm**, geb. Grapentin (Kolmarer 46) 3538 Marsberg 1, Brombergweg 27 a. — Am 6. 11. Hfd. Erich **Fandrey** (Alte Bhf. 7) 5860 Iserlohn, Wolfskoben 13. — Am 8. 11. Fr. Emma **Drewitz**, geb. Penner (Heimstätten 5) 3300 Braunschweig, Isoldestr. 29. — Am 10. 11. Fr. Meta **Gillert**, geb. Wessel (Jastrower Allee 46) 2000 Wedel, Hellgrund 133. — Am 14. 11. Hfd. Clemens **Maschewski** (Alte Bhf. 51 u. Berlin) DDR 108 Berlin, Mauerstr.

12. — Am 16. 11. Fr. Margarete **Kraege**, geb. Krüger (Rüster 5) 2390 Flensburg, An der Reitbahn 26. — Am 19. 11. Fr. Helene **Lück**, geb. Sack (Bäckerstr. 6) 4703 Bönning, Bachstr. 14. — Am 24. 11. Hfd. Georg **Wagner** (Sem. 23/26) 6415 Petersberg 1, Karlsbader Str. 23. — Am 26. 11. Hfd. Otto **Köpp** (Bromberger 19) 2000 Hamburg 13, Binderstr. 15. — Am 27. 11. Senatspräsident i. R. Dr. Georg **Tesmer** (Baggenweg 2) 7808 Waldkirch, Ortsteil Batzenhäusle, Rappeneckstr. 16. — Am 5. 11. Hfd. Paul **Wendland** (Schmiede 92, Handball-Obmann) DDR 1802 Kirchmöser, Platz der Einheit 10.

**81 Jahre** am 5. 11. Hfd. Werner **Zachert** (Koschützer 1) 2370 Rendsburg, Flensburger Str. 44c. — Am 12. 11. Fr. Charlotte **Buske**, geb. Lachmann (Ring 23) 6382 Friedrichsdorf/Ts.-Burgholzhausen, A.-Stifter-Str. 12. — Am 6. 11. Fr. Frieda **Brandt**, geb. Marx (Grabauer 5) 3000 Hannover, Tegtmeyerstr. 2.

**80 Jahre** am 7. 11. Hfd. Heinrich **Smolka** (Plöttker Str. 31, Dozent Musikschule) 2400 Lübeck, Neue Hafenstr. 84b. — Am 7. 11. Fr. Elisabeth **Treichel**, geb. Stelle (Gruppe München) 8000 München 45, Stösser Str. 6. — Am 22. 11. Fr. Irene **Wolske**, geb. Preibisch (Plöttker 18) 2300 Kiel 1, Holunderbusch 60. — Am 26. 11. Fr. Franziska **Leßnick**, geb. Willna (Fea 53) 2350 Neumünster, Färberstr. 38. — Am 28. 11. Fr. Gertrud **Wendt**, geb. Pubanz (Gruppe München) 8000 München 40, Clemensstr. 89.

**79 Jahre** am 1. 11. Hfd. Heinz **Brodde** (PSV) 8221 Teisendorf, Rupertusstr. 6. — Am 4. 11. Hfd. Kurt **Mantz** (Posener 25) 3209 Schellerten 1, Berliner Str. 47. — Am 5. 11. Fr. Margarete **Liesch**, geb. Ruhnke (Berliner 36) 3062 Bückeberg, Scharnhorststr. 20. — Am 6. 11. Hfd. Herbert (Harry) **Liedtke** (Umland 17) 4950 Minden, In den Bärenkämpfen 11. — Am 7. 11. Fr. Wanda **Stauske**, geb. Larige ? (Rüster 5) 2320 Plön, Hartmannskoppel 7A. — Am 14. 11. Hfd. Erich **Schulz** (Fischerweg 4) 1000 Berlin 13, Voltastr. 11. — Am 15. 11. Hfd. Johannes („Hänschen“) **Priebe** (Wiesen 44) 3250 Hameln, Ludwig Höltyweg 14. — Am 19. 11. Hfd. Paul **Kaschinski** (Breite 44) 8000 München 21, Friedenheimer Str. 120. — Am 25. 11. Hfd. Helmut **Krajewski** (Schmilauer 4, Dt. Kr. u. Schlochau) 2300 Kiel 1, Esmarchstr. 76. — Am 26. 11. Hfd. Wilhelm **Niederlag** (Meisen 7) 5102 Würselen, Kaiserstr. 119; Ehefr. **Salomea** wird am 16. 11. 76 Jahre. — Am 29. 11. Fr. Anna **Loges**, geb. Gossow (Brauerei 14) 2178 Otterndorf, Parkstr. 6, Haus Suderwall. — Am 18. 11. Fr. Herta **Rohwoldt**, geb. Liermann (Bromberger 74) 5190 Stolberg, Steinweg 76b.

**78 Jahre** am 4. 11. Hfd. Else **Krause** (Tucheler 1) 5000 Köln 80, Laubweg 9. — Am 4. 11. Hfd. Charlotte **Sommerfeld** (Bismarck 17) DDR 29 Wittenberge, Kyritzer Str. 9b. — Am 11. 11. Fr. Margarete **Freter**, geb. Warmbier (Wiesen 2) 2300 Kiel 1, Streitkamp 20. — Am 15. 11. Hfd. Erich **Pockrandt** (Höhen 59) 2190 Cuxhaven 12, Cuxhavener Chaussee 32. — Am 28. 11. Fr. Charlotte **Pichlmayr**, geb. Hoffmann (Bromberger 16/21) 5000 Köln, Mindener Str. 4, und Zwillingsschwester Hildegard **Rau**, geb. Hoffmann in DDR 1955 Rheinsberg, Goliot-Curie-Str. 28.

**77 Jahre** am 4. 11. Hfd. Heinz **Frase** (Ring 53) 8700 Würzburg Weg zur Zeller Waldspitze 30. — Am 10. 11. Hfd. Erich **Nueske** (Seminarstr. 47) 4802 Halle, Paulskamp 9. — Am 12. 11. Hfd. Vera **Hoffmann** (Bismarck 14) 8013 Haar, Wasserburger Landstr. 7. — Am 13. 11. Hfd. Franz **Pegel** (Acker 55) 7000 Stuttgart-Bad Cannstadt, Gasteiner Str. 16. — Am 12. 11. Fr. Elisabeth **Wegner**, geb. Kühntopf (Martin 23) 8261 Burgkirchen-Gendorf, Fichtenweg 11. — Am 21. 11. Hfd. Leo **Prien** (Umland 40) 5470 Andernach 12, Merowingerstr. 24.

**76 Jahre** am 3. 11. Hfd. Albert **Wollschläger** (Eichblattstr. 3) 4792 Bad Lippspringe, von Bodelschwingh-Str. 13. — Am 7. 11. Fr. Martha **Gutzmann**, geb. Gruse (Eichberger 24) 4230 Wesel, Bastr. 35. — Am 4. 11. Fr. Charlotte **Doberstein**, geb. Krüger (Acker 27) 6368 Bad Vilbel, Berkeshheimer Weg 63. — Am 28. 11. Fr. Emma **Michalek**, geb. Bloede (Dirschau 56) 4100 Duisburg, Mühlenstr. 66. — Am 13. 11. Hfd. Kurt **Wegner** (Lange 35) 4950 Minden, Bahnstr. 8.

**75 Jahre** am 8. 11. Hfd. Max **Körner** (Goethe 57 u. Tucheler) 7032 Sindelfingen, Mahdentelstr. 40. — Am 8. 11. Hfd. Alexander **Braun** (Tucheler u. Königsberg) 3000 Hannover 72, Auecampstr. 8. — Am 10. 11. Hfd. Wilhelm **Venzlaff** (Schmilauer 13) 4970 Bad Oeynhausen, Arndtstr. 19. — Am 15. 11. Hfd.

Josef (Josche) **Bayer** (Roonstr. 3 u. Lessing) 6050 Offenbach, Kantstr. 12. — Am 17. 11. Hfd. Heinz **Karger** (Teich 1) DDR 7513 Cottbus, Turower Str. 8. — Am 28. 11. Hfd. Werner **Knoll** (Eichberger 24) 7890 Waldshut 1, Bergstr. 2. — Am 25. 11. Fr. Anna **Suckow**, geb. Pallarz (Jastr. Allee 29) 3000 Hannover, Limmerstr. 15 B.

**74 Jahre** am 12. 11. Fr. Adelheid **Lissack**, geb. Marcak (Hindenburgpl. 6) 4054 Lobberich-Nettel, Werner-Jäger-Str. 50. — Am 12. 11. Hfd. Herbert **Giese** (Umland 29) 2057 Wentorf, Schanze 18. — Am 27. 11. Hfd. Bruno **Zolkowski** (Höhen 15) 2900 Oldenburg/O., Plaggenhau 30. — Am 15. 11. Hfd. Paul **Ditschkowski** (Fritz-Reuter-7) 6200 Wiesbaden, Knausstr. 11.

**73 Jahre** am 1. 11. Hfd. Gerhard **Wrase** (Eichberger 24, Raiffesengenossenschaft) 4100 Duisburg 1, Heerstr. 140/142. — Am 14. 11. Hfd. Heinrich **Schmitz** (Bromberger 25) 4223 Voerde, Grenzstr. 32. — Am 7. 11. Fr. Erna **Rohde**, geb. Hoffmann (Budde 7) 3437 Bad Soden-Allendorf. — Am 5. 11. Fr. Helene **Kroll**, geb. Kreuzberger (Eschenweg 8) DDR 30 Niederodeleben, Rodenstebener Str. 52.

**72 Jahre** — am 20. 11. Fr. Anita **Böhlke**, geb. Steinkopf (Kurze 4) 8192 Geretsried 1, A.-Stifter-Str. 24. — Am 1. 11. Fr. Maria **Gribowski**, geb. Wegner (Gönnert 8) 2000 Hamburg 60, Krohnskamp 1a. — Am 22. 11. Hfd. Kurt **Schulz** (Blumen 3 u. Gneisenau 49) 5000 Köln 60, Boltsternstr. 11.

**71 Jahre** am 17. 11. Fr. Edith **Mittelstädt**, geb. Sydow (Bromberger 20) 1000 Berlin 20, Pichelsdorfer Str. 96. — Am 4. 11. Fr. Gertraud **Bechtold**, geb. Weyer (Brauer 7/10) 4900 Herford, Veilchenstr. 22. — Am 7. 11. Hfd. Richard **Braun** (Königsblicker 45) 8228 Freilassing, Händelstr. 15. — Am 10. 11. Fr. Irmgard **Drewes**, geb. Kollhoff (Wilhelmpl. 7) 3000 Hannover-Döhren, Fiedeler Str. 13. — Am 5. 11. Hfd. Erich **Krüger** (Bromberger 64 u. Karl 11) 5630 Remscheid, Born-

siepen 11. — Am 6. 11. Hfd. Werner **Dräger** (Goethering 18) 2000 Hamburg-Altona, Behringstr. 89.

**70 Jahre** am 28. 11. Fr. Elisabeth **Bergmann**, geb. Guderian (Grabauer 11) DDR 1800 Brandenburg, Str. d. Freundschaft 7. — Am 25. 11. Hfd. Waldemar **Gabbert** (Tucheler 32) 4352 Herten, Ewaldstr. 59. — Am 16. 11. Hfd. Hans **Geßwein** (Westend 16) 2000 Hamburg-Finkenwerder, Norderdeich 29. — Am 5. 11. Fr. Elisabeth **Goldmann**, geb. Lühnsdorf (Lange 37) 3119 Bruchtorf 20. — Am 25. 11. Fr. Erna **Heinrich** (Garten 44) DDR 5302 Bad Berka, Tiefengrubener Str. 47. — Am 11. 11. Fr. Elfriede **Heyn**, geb. Weinhold (Bromberger 35) 6000 Frankfurt 50, Marbachweg 67. — Am 15. 11. Fr. Herta **Lange**, geb. Neumann (Rüster-Allee 5) 6300 Gießen, Haydnstr. 5. — Am 12. 11. Hfd. Franz **Mundt** (Flur 13) 4220 Dinslaken, Schillerstr. 36. — Am 22. 11. Hfd. Bruno **Nieradt** (Westend 8) 7000 Stuttgart-Feuerbach, Oswald-Hesse-Str. 67. — Am 25. 11. Hfd. Alexius **Nowack** (Breite 22) 5050 Porz, Foucaultplatz 8. — Am 13. 11. Hfd. Otto **Oelke** (Kolmarer 80) 2400 Lübeck, Duvennesterweg 19. — Am 8. 11. Fr. Maria **Piechotta**, geb. Otto (Königsblicker 111) 3403 Friedland, Siedlung 166. — Am 9. 11. Hfd. Franz **Rentzing** (Eichberger 18) 5860 Iserlohn, Königsberger Str. 69. — Am 3. 11. Hfd. Hans **Schiebel** (Güterbahnhof 3 und Blumen 4) 2971 Wirdum Krs. Norden. — Am 20. 11. Fr. Irmgard **Schönhoff**, geb. Beyer (Kurze 11 u. Berliner 51a) 1000 Berlin 20, Seegefelder Str. 28. — Am 4. 11. Fr. Erika **Sempf**, geb. Richter (Krojanker 46) 2380 Schleswig, Schubystr. 116. — Am 14. 11. Fr. Magdalena **Strauchmann**, geb. Winkel (Erpeler 24) 2300 Kiel-Kronshagen, Holländerey 13 b. — Am 6. 11. Hfd. Ernst **Tech** (Garten 21) 7968 Fulgenstadt Krs. Saalgau, Haus 27. — Am 17. 11. Fr. Martha **Woynecki** (König 52) 4400 Münster/Westf., Sudelfelderstr. 32. — Am 16. 11. Hfd. August **Zarnechow** (Schönlanke 75) 2320 Plön, Hamburger Str. 15. — Am 12. 11. Hfd. Karl-Heinz **Zeysing** (Garten 61) 1000 Berlin-Reinickendorf, Scharnweberstr. 86 a. — Am 30. 11. Fr. Eva **Wiefel**, geb. Buchhorn (König 68) 8000 München 13, Schellingstr. 94.

## Familiennachrichten:

Wir gratulieren mit besten Wünschen zur **Goldenen Hochzeit** am 19. 11. Fam. Ernst **Weinhold** und Frau **Ilse**, geb. Stöhr (Ring 25) 4800 Bielefeld, Laubaner Str. 50 a.

## Nachlese:

**73 Jahre** am 12. 11. Hfd. Kurt **Kopitzke** (Garten 32) 2120 Lüneburg, Guerickestr. 33. — Am 3. 10. Hfd. Otto **Neugebauer** (Provinzialbank/Martinstr. 36 und Borkendorf), 2800 Bremen, Entinghau-erweg 74.

**74 Jahre** am 4. 11. Hfd. Lothar **Müller-Sturmhöfel** (Bismarck 10) Manta Rota, P 8900 Vila Nova de Cacela, Portugal-Algarve.

Ersteinmal herzlichen Dank für den Monat für Monat immer gut gelungenen Heimatbrief, zu dem ich mich immer sehr freue! Ich habe folgende Bitte:

meine Großmutter Hildegard **Lange**, geb. Tieseler (Schneidemühl, Feastr. 28) wird am 23. 10. 1986 81 Jahre, sie wohnt jetzt in 2820 Bremen 70, Hünertshagen 13. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie sie im nächsten Heimatbrief bei den Geburtstagsgrüßen der Schneidemühler mit veröffentlichen würden!

Besten Dank!

Alles Gute sowie Gesundheit wünschend Ihr begeisterter Heimatbriefleser  
Thomas Langhoff, Seeweg 7, 2427 Neukirchen.

## HB-Neubezieher:

**Reschke**, Walter, Heinrich-Heine-Str. 49, 3000 Hannover 1 (fr. Schneidemühl).

## Liebe Sport- und Heimatfreunde!

Das 16. Schneidemühler Bundestreffen in unserer Patenstadt Cuxhaven war vom 30. 8. — 2. 9. 86. Die Beteiligung unserer Sportler an allen Veranstaltungen war gut.

Am Freitag, dem 29. 8., 9.30 Uhr begann das Skatturnier in der „Schifferbörse“ unter Leitung von Sportfd. Erich Medau.

Die Trad.Gem. hatte einen Betrag für die Preise zur Verfügung gestellt und Sportfd. Medau hatte sehr schöne Preise eingekauft, sodaß die Skatspieler voll und ganz zufrieden waren. Startgeld wurde nicht erhoben, dafür spendeten die Spieler und der Wirt insgesamt DM 74,— für die Trad. Gem.

Um 15.00 Uhr sodann das übliche Sportlertreffen bei Kaffee und Kuchen im „Deichgraf“-Rath-Hotel: ich konnte 90 Sport- und Heimatfreunde begrüßen und viele Erlebnisse aus der Heimat wurden aufgefrischt.

Vom Ehepaar Sportfrd. Otto Klotzsch-Fiehn richtete ich Grüße aus: wegen Erkrankung von Frau Klotzsch-Fiehn war eine Teilnahme leider nicht möglich; genauso erging es dem Ehepaar Harry Liedtke aus Minden: auch hier mußte eine Absage wegen Krankheit erfolgen. Beiden Ehepaaren sandten wir Grußkarten und wünschsten gute Besserung.

Durch Erheben von den Plätzen wurde der verstorbenen Sportler und Sportlerinnen in diesem Jahr gedacht:

Paul Körner, Gründer vom S. C. Erika,

im Alter von 85 Jahren.

Albert Strey, S. V. Hertha im Alter von 81 Jahren.

Elly Zoschke, Schneidem. Rud. Verein, verst. 1. 6. 86.

Ruth Reetz, geb. Schlicht, S. V. Hertha, im Alter von 73 Jahren.

Anschließend begab man sich auf die Kegelbahn; die Leitung hatte Sportfrd. Werner Boche. Auch hier wurde ein Betrag für die Preise zur Verfügung gestellt. Gespendet wurden für die Trad.Gem. DM 85,—. Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

### Frauen:

1. Schneider mit 57; 2. Bauer 53; 3. Boche 51; 4. Reinhard 51; 5. Schygulla 49; 6. Wendler 48 Holz. Es folgten: Ventzke, Tuchscheerer, Schneider, Giese, Heubner, Kopitzke.

### Männer:

1. Pischke mit 73; 2. Timm 71; 3. Haro 69; 4. Bauer 61; 5. Birr 61; 6. Boche 58 Holz. Es folgten: Scheider, Wendler, Mittelstädt, Höger, Medau, Wolter, Böhlke.

Unser Sportfreund Otto Klotzsch-Fiehn wurde im März 1986 in Hamburg in den Ältestenausschuß der Pom. Trad. Gem. Turnen und Sport gewählt.

**Am 29. und 30. August 1987 findet in Cuxhaven unser 30-jähriges Patenschaftsjubiläum statt;**

ich hoffe auf ein. gesundes Wiedersehen.

Trad. Gem. Schneidemühler Turn- u. Sportvereine Joh. Priebe, Höltyweg 14, 3250 Hameln.

## Tag der Heimat/Cuxhaven

Fortsetzung von Seite 12:

**Es war ein Irrweg bundesdeutscher Bildungspolitik, den zusammenhängenden Geschichtsunterricht aus den Lehrplänen zu verdrängen und durch anders geartete Fächer wie Soziologie oder Gemeinschaftskunde zu ersetzen.**

**Es ist von entscheidender Bedeutung, daß unsere Jugend die gesamte deutsche Geschichte, nicht nur unsere politische Geschichte, die Geschichte der Kriege, sondern die geistige, kulturelle und soziale Geschichte kennenlernt.**

**Nicht nur die Geschichte der Kriege,** sagte ich.

Aber es wäre auch falsch, die Kriege völlig aus dem Geschichtsunterricht auszuklammern.

**Die Freiheitskriege z. B. bilden einen wichtigen Teil der deutschen und der europäischen Geschichte, und es gibt darüber Rühmliches zu berichten.**

**Generalfeldmarschal Blücher, der Napoleon besiegte,** genoß die Zuneigung der Europäer wie kaum jemand zuvor oder danach, der Russen, Österreicher, Preußen, Holländer, der Belgier, Italiener, Spanier und Engländer.

Als er 1814 London besuchte, standen Tausende von Menschen an den Straßenrändern und jubelten ihm zu.

Sie hielten schließlich seine Kutsche an, spannten die Pferde aus und trugen ihn auf ihren Schultern in den königlichen Palast, wo ihn der Prinzregent empfing.

**Ich fände es nicht verkehrt, wenn das unseren jungen Mitbürgern erzählt würde als Beispiel für das Ansehen eines deutschen Soldaten in der Welt. Aber wir sollten auch den Soldaten der beiden Weltkriege Gerechtigkeit widerfahren lassen.**

Viele von ihnen waren sittlich hochstehende Menschen, die am Krieg teilnahmen, weil sie glaubten, ihre Pflicht erfüllen zu müssen.

Viele, so der Generalfeldmarschall Rommel, genossen die Achtung ihrer Gegner.

Die Kriegsbriefe gefallener Soldaten, die nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg veröffentlicht wurden, sind erschütternde Zeugnisse der schweren inneren Konflikte, in denen sie standen. Wir sollten ihrer und aller anderen Opfer der Kriege und der Verfolgung ehrend gedenken.

### Zu unserer Geschichte:

Zu unserer Geschichte gehört auch die Geschichte der Ostgebiete, Schlesiens, Pommerns und Ostpreußens.

**Sie ist Teil der gemeinsamen deutschen Geschichte während mehr als 700 Jahren.**

Diese Provinzen haben wichtige und unersetzliche Beiträge zur deutschen Kultur geleistet.

**Diese Aussage ist sicherlich kein Ausdruck revanchistischer Gesinnung,**



Die Döser Liedertafel »Nordstern« unter Leitung von Rudi Wewerka umrahmte die »Feier zum Tag der Heimat« mit Gesang. /Cuxhavener Nachrichten/1. 9. 86/A. D.

**sondern die nüchterne Feststellung einer historischen Tatsache.**

Zu unserer Geschichte gehören schließlich die letzten 37 Jahre, in denen sich die Bundesrepublik Deutschland zu einem in der Welt geachteten Staat entwickelt hat.

**Auch davon sollten die Schüler etwas erfahren.**

Geschichte können wir nicht nur aus Büchern lernen, wir können sie uns auch erwandern, wie unser Alt-Bundespräsident Karl Carstens:

Die deutschen Landschaften gehören immer noch — trotz Waldsterben und anderer Schäden, die wir alle beklagen — zu den schönsten der Welt.

In sie eingebettet sind Schlösser, Burgen, Klöster und Kirchen, mittelalterliche Städte und Dörfer — lebendige Zeugnisse unserer Geschichte.

**Zu unserem Selbstbewußtsein gehört schließlich und vor allem unsere Sprache.**

**Leider werden wir Zeugen eines schrecklichen Verfalls dieser Sprache: Mehr und mehr wird sie von Anglizismen und Amerikanismen durchsetzt.**

Mir fiel kürzlich ein Gedicht aus dem 19. Jahrhundert in die Hände, das in schlichten Worten deutlich macht, wie auch damals schon der Sprache Gefahr drohte.

Und es ist damals wie heute beherzigenswert:

Vieles kann ein Volk entbehren, wenn dazu die Not es zwingt, doch dem Feinde muß es wehren, der es um die Sprache bringt.

In ihr wurzelt unser Leben und erhält durch sie Bestand, wer sich ihrer hat begeben, der verlor sein Vaterland.

Zum Glück ist die Sprache der großen lebenden Dichter und Schriftsteller von den Verfallserscheinungen der Umgangssprache weitgehend verschont geblieben.

**Die deutsche Teilung lastet auf unserem Selbstbewußtsein.**

Das gilt auch von den Dichtern, die in der DDR leben. Die gemeinsame Sprache ist eine der stärksten Klammern, die die Deutschen in Ost und West zusammenhalten.

Übrigens stammen mehrere bedeutende Lyriker, die später in den Westen gingen, aus der DDR!

Sie sind ein lebendiges Bindeglied in der geteilten Nation. Ich nenne Peter Huchel, Günter Kunert und Reiner Kunze.

Damit sind wir bei der schwersten Hypothek, die auf unserem Selbstbewußtsein als Deutsche lastet, bei der deutschen Teilung.

Diese Teilung wird nicht das letzte Wort der Geschichte sein.

**Auch wenn wir lange warten müssen, eines Tages werden wir die heutige Teilung überwinden.**

Bis dahin bleibt es das Ziel unserer Politik auf einen Zustand des Friedens in Europa hinzuwirken, in dem das deutsche Volk in freier Selbstbestimmung seine Einheit wiedergewinnen kann.

Aber wir dürfen nicht resignieren.

Auf einer deutsch-englischen Konferenz im vergangenen Jahr rief ein Engländer den deutschen Teilnehmern zu: „Ich bin davon überzeugt, daß ihre patriotischen Gefühle stärker sind, als Sie es erkennen lassen.“

Es muß für Sie schmachvoll sein, die Mauer in Berlin und die Teilung ihrer Nation zu akzeptieren.

**Wie wäre es, wenn Sie etwas mehr visionäre Kraft für die Zukunft entwickeln würden?“**

Ich habe mich über diese Worte sehr gefreut, aber auch hier muß ich sagen — wie bei dem Zitat aus der Rede von Präsident Cossiga —, ich würde es begrüßen, wenn mehr Deutsche in unserem Lande ebenso sprechen würden.

Freilich wird Deutschland nach un-

serer Vorstellung auch in Zukunft nicht wieder ein Land werden, das wie in der Vergangenheit mal mit dem Westen, mal mit dem Osten zusammenging und seine Konflikte mal hier oder mal dort austrug.

Es bleibt die größte historische Leistung Konrad Adenauers, daß er diesem Hin- und Herschwanken der deutschen Politik durch die Einbindung der Bundesrepublik in die freie Gemeinschaft westlicher Staaten ein Ende bereitet hat.

Auch künftig soll nach unserer Vorstellung Deutschland eingebettet sein in eine europäische Friedensordnung.

Die Freundschaft mit Frankreich werden wir niemals wieder preisgeben wollen.

Ein Verlust dieser Bindungen würde unabsehbare Folgen haben.

Unsere heutige Vaterlandsliebe ist daher von anderer Art als die vieler früherer Generationen!

Wir sehen unser Vaterland als eine Demokratie, in der die Wahrung der Würde des Menschen oberstes Gebot und die Freiheit des einzelnen gewährleistet ist, in der freilich auch der Bürger zugleich Pflichten und Verantwortung gegenüber dem Mitbürger und gegenüber der Gesamtheit trägt.

Wir sehen uns nicht mehr im Gegensatz zu anderen Ländern Europas, sondern in einer Gemeinschaft mit ihnen.

Nicht Kampf und Krieg sind unser Ziel, sondern Ausgleich und Frieden.

Zusammen mit anderen wollen wir versuchen, eine bessere Welt zu schaffen, eine Welt, in der den Notleidenden geholfen, in der den Unterjochten die Freiheit geschenkt wird, und in der das Recht regiert.

Lassen Sie uns gemeinsam versuchen, dieses Bewußtsein der nachwachsenden Generation weiterzugeben.

Lassen Sie uns in dem hektischen Wandel von Erlebnissen und Eindrücken, denen wir ständig ausgesetzt sind, an einigen grundlegenden Wertvorstellungen festhalten, die diesem Wandel nicht unterliegen.

Zu ihnen gehören Frieden und Freiheit, Brüderlichkeit und Recht.

Zu ihnen gehört auch die Liebe zu unserem Vaterland.

### — und die Liebe zu unserem Vaterland!

Es ist bedauerlich, daß wir bei dieser Aufgabe zur Zeit keine Unterstützung mehr durch die große Volkspartei SPD erhalten.

Die SPD von heute hat die Gemeinsamkeit aller demokratischen Parteien in der Deutschlandpolitik verlassen.

Noch 1984 konnte eine gemeinsame Entschließung der Fraktionen von CDU/CSU, SPD und FDP im Deutschen Bundestag zum Bericht zur Lage der Nation verabschiedet werden.

Bereits ein Jahr später war dies mit den Sozialdemokraten nicht mehr möglich.

Zu weit hatte sich die SPD inzwischen von den bisherigen Gemeinsamkeiten entfernt:

- SPD-Politiker sind heute bereit, der DDR eine eigene Staatsbürgerschaft

zugugestehen;

- SPD-Politiker stellen heute das Wiedervereinigungsgebot des Grundgesetzes in Frage;

- SPD-Politiker wollen das Ziel der deutschen Einheit und damit das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes aufgeben;

- SPD-Politiker wollen die deutsche Frage endgültig zu den Akten legen;

- SPD-Politiker haben sich die sog. Geraer Forderungen Honneckers zu eigen gemacht — die Anerkennung der DDR-Staatsbürgerschaft, die Auflösung der Zentralen Erfassungsstelle in Salzgitter, die Umwandlung der ständigen Vertretungen in Botschaften und die Regelung des Grenzverlaufs an der Elbe.

Aber die SPD ist dabei nicht stehen geblieben.

Sie hat inzwischen ein enges Beziehungsgeflecht zur kommunistischen SED geknüpft.

Sie handelt mit der SED Abkommen aus, die dann von der DDR-Führung der Bundesregierung vorgelegt werden.

Sie läßt sich damit als Werkzeug für eine völkerrechtliche Einmischung der DDR in die inneren und äußeren Angelegenheiten der Bundesrepublik Deutschland mißbrauchen.

### Es gilt das gesprochene Wort!

**Verzeihen Sie mir diese offenen Worte, zu denen ich mich verpflichtet gefühlt habe: keine Festrede, eine ehrliche Rede. Ich will versöhnlich schließen:**

„Bischof Otto Dibelius hat gesagt: „Vaterland bleibt immer Vaterland — so weit die eigene Sprache Jahrhunderte hindurch geklungen hat, so weit seine Geschichte meine eigene Geschichte ist.“

Das deutsche Vaterland reicht von Königsberg bis nach Freiburg und von den Wäldern bei Friedrichsruh bis zum Bodensee — ganz gleichgültig, wie die staatlichen Machtverhältnisse im Augenblick liegen.

Nicht die Bundesrepublik und nicht die DDR, sondern Deutschland ist unser Vaterland“.

Und der Bischof fuhr fort: „Das Vaterland ist immer — wie die Heimat — ein Geschenk Gottes.“

Wir haben es nicht gemacht. Es ist organisch geworden.

Und Gott hat uns hineingestellt.

Es war sein Geschenk, sein Gnadengeschenk bei unserer Geburt. Und wie alle Geschenke Gottes, ist es nicht nur Gegenstand der Freude und der gestillten Sehnsucht.

Es ist Aufgabe. Es fordert Opfer.

Wo ich lieben darf, da weiß ich mich auch gefordert.

Da erwächst Verantwortung.

Und das Herzstück der Verantwortung ist die Pflicht, für das Vaterland einzustehen, wenn es bedroht ist, sei es von außen oder von innen.“

Wenn wir uns zum ganzen deutschen Vaterland bekennen, hier und heute, in

Dies alles macht deutlich: Die SPD-Deutschlandpolitik ist eine Politik gegen die deutschen Interessen.

Alle Meinungsumfragen beweisen, daß die überwiegende Mehrheit aller Deutschen an der nationalen Einheit trotz der Teilung und gesellschaftspolitischer Unterschiede festhalten und Deutschland als ihr Vaterland ansehen.

Es mag im Interesse der SED sein, daß die deutsche Frage zu den Akten gelegt wird, aber nicht im Interesse der Menschen drüben.

Mit ihrer Politik macht sich deshalb die SPD zum Interessenvertreter des SED-Regimes, das in der Grundgesetz-Präambel ein Hindernis für die volle Anerkennung der Gleichberechtigung der DDR sieht.

Wer aber die Aufgabe des Wiedervereinigungsgebotes unseres Grundgesetzes will, der bestreitet den Deutschen ihr Recht auf freie Selbstbestimmung.

**Warum betreibt die SPD diese Politik?** Die SPD hat auf der Suche nach einer fragwürdigen „Zweiten Phase der Entspannungspolitik“ ihre deutschlandpolitische Orientierung verloren.

Um sich mit ihrem neuen Konzept zu profilieren, ist sie bereit, auch nationale Interessen preiszugeben.

dieser Stunde, dann ist das ein Einstehen.

Jeder von uns weiß, wie wenig selbstverständlich es noch ist, mit Professor Thieliicke ganz unbefangen unter Vaterlandsliebe zu verstehen „die ganze Fülle dessen, was ich in dieser Welt liebe: Vater, Mutter und Freunde, Weib und Kind, den Raum meiner Heimat und den Hintergrund meiner Geschichte.“

Und jeder weiß auch, wie wenig selbstverständlich es noch ist, unsere Nationalhymne so zu verstehen, wie sie gemeint war, dies „Deutschland, Deutschland über alles“ als Liebeserklärung wie die eines Kindes gegenüber der Mutter zu begreifen.

„Du bist das allerschönste Land mit deinen Burgen, Flüssen und Wäldern, in der ganzen Welt geht mir nichts über dich.“

Bis wir zu diesem unbefangenen Verständnis zurückkehren, wird es noch eine lange Zeit der Mißverständnisse geben.

Aber wir müssen von den neurotischen Bindungen an unsere jüngste Vergangenheit frei werden und uns bemühen, durch die Mißbräuche und Schändungen, die der Nationalsozialismus mit unseren Traditionen getrieben hat, hindurchzustoßen, um wieder zu den Werten, die einfach und klar sind, zurückzukehren.

Die Liebeserklärung unseres Deutschlandliedes, das die Kinder an den Schulen endlich wieder lernen müssen, ist auch dann richtig verstanden, wenn wir sie ganz schlicht auf unsere Heimat beziehen.

**Auf unsere deutsche Heimat. Ich danke dem Bund der Heimatvertriebenen für diese Veranstaltung zum Tag der Heimat.** ■

## Meinung sagen:

### **Wurde die Entrechtung der Vertriebenen durch das Karlsruher Urteil festgeschrieben?**

Im Namen des Volkes hat das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe über Verfassungsbeschwerden **vertriebener Grundeigentümer aus allen Berufsgruppen entschieden**. Diese Beschwerden richten sich gegen die Verträge mit den Ostblockstaaten. Für jeden Vertriebenen stellt sich die Frage, **welche Auswirkungen das Urteil für den Personenkreis hat, der außer seiner deutschen Heimat Haus — Hof — Werkstatt — Wohnhaus — und alle Vermögenswerte unterschiedlichster Art verlassen mußte**. Die Beschwerden wurden — wie die Vertriebenen endlich erfahren — abgelehnt.

Die Beschwerdeführer wollten entschieden haben, inwieweit die Entschädigungsansprüche der Vertriebenen bezüglich des verlorenen Privatvermögens nach den Verträgen gerechtfertigt sind. Es heißt in der Klageschrift, über den Kreis der Vertragsschließenden hinaus seien **Rechtswirkungen auch zu Lasten der Privatpersonen eingetreten, die in den ehemaligen deutschen Ostgebieten Vermögenswerte hätten zurücklassen müssen**.

Die Betroffenen dagegen begehren, die Anerkennung der Vermögensverluste durch die Ereignisse am Ende des Krieges, **also durch die Vertreibung**. Zusätzlich erklären sie, daß eine Rückkehr in die Ostgebiete ausgeschlossen ist, daß auch eine Änderung der Vermögensverhältnisse durch die Maßnahmen der ehemaligen Feindstaaten eingetreten ist.

In dem Karlsruher Urteil wird anerkannt, daß von der Volksrepublik Polen durch Verordnungen und Gesetz, durch **die Einrichtung von Sonderministerien der ehemalige Privatbesitz der Vertriebenen den polnischen Um- und Neusiedlern zugeteilt worden ist**. Die Grundbücher sind vernichtet, und neue Kataster wurden angelegt. Der ehemalige Besitzer der Kirchen wurde zunächst enteignet und schließlich nach mehr als zwei Jahrzehnten der oder den Kirchen zurückgegeben.

Für die Erlebnisgeneration der Vertriebenen erkennt man aus der Rückschau deren Schicksal aus den Worten: „**Vertrieben — entrechtet — enteignet — enterbt!**“ Die neue Ostpolitik nach der politischen Wende wird bereits seit 1984 unter dem Motto „Klarheit und Wahrheit“ neu interpretiert, daß die als Faustpfand an die Ostblockstaaten überlassenen Privatvermögen von der Bundesrepublik nicht entschädigt werden, da sie angeblich nicht der gleichen Begriffsbestimmung unterliegen, **wie die Entschädigungsansprüche nach dem Lastenausgleichsgesetz und auch dem Gleichheitsanspruch** aller Deutschen nach dem GG nicht gewährt wird.

Hierzu soll nach den mutigen Worten unseres Landsmanns Herbert Hupka

Stellung genommen werden. In seiner Erklärung zu den Vorgängen ist das Wort „Gehässigkeit“ zu nennen, ein Wort, das in einem Sozialstaat wie die BRD nicht gerade politische Moral beweist. **Dr. Hupka sei für sein mutiges Eintreten für die Stiefkinder der Nation bedankt, da es kaum noch Politiker gibt, die als aufrechte Deutsche für Gerechtigkeit im Sinne des Grundgesetzes eintreten. Das gleiche gilt für das LAG.**

Der Versuch der vertriebenen Grundeigentümer, den Beweis dafür anzutreten, wird in den Parlamenten vielfach als äußerste Belastung empfunden, insbesondere wenn die Organisationen darauf hingewiesen haben, **daß sie nicht mit leeren Händen gekommen sind. Es fiel bereits in den 70er Jahren auf, mit welcher Emsigkeit zur Zeit der großen Koalition der Kanzlerkandidat Dr. Barzel sich für die Verträge einsetzte und man argwöhnte unter den Betroffenen eine andere Auslegung des Eigentumsbegriffes. Bereits seit dem 1. 1. 1954 betrachtete die Volksrepublik Polen das Privateigentum der Vertriebenen innerhalb der 141 146 qkm ehemals eindeutig deutschen Landes als Faustpfand für die von den Ostblockstaaten geforderten Reparationsansprüche. Dieses Faustpfand — von den deutschen Vertriebenen zunächst als Opfer auf den Altar des Vaterlandes gelegt, sind die gleichen Vermögenswerte, die von dem Historiker Sebastian Haffner wie folgt bezeichnet wurden: „In Jahrhunderten aufgebaut und durch die Vertreibung zurückgelassen mit allen Werten einer Industrialisation, in der die Fabriken und Bergwerke schon allein einen Billionenwert darstellen ... erhalten und bestimmt für die folgenden Generationen.“** Hier sollen die Parlamentarier des Bundes darüber nachdenken, was es bedeutet, wenn die Vertriebenen nach 4 Jahrzehnten erklären, wir kamen nicht mit leeren Händen. Drei Hinweise genügen, um gehässige Nachkriegsgewinnler eines Besseren zu belehren, insbesondere wenn sie eines Rechtsstaates so entwöhnt sind, daß sie zum Thema politische Moral in einem Rechtsstaat Stellung nehmen sollen. Drei Ereignisse vaterländisch deutschen Denkens sind zu benennen, daß nicht für diesen Staat Heinrich von Kleist zitiert werden muß: **Schau her in diesen Spiegel, schau her mein Vaterland!**

1. Die Friedenscharta der Vertriebenen mit der ersten und einmaligen Aussage in der Geschichte Europas, auf Revanche zu verzichten, konnte von Seiten der Siegerstaaten schrittweise zu Zeiten Kanzler Adenauers die Ostpolitik als Entspannung eingeleitet werden, allerdings mit Rückschlägen in der Koalition.

2. Mit Millionen fleißigen Händen wurden mit den Vertriebenen die zerrümmerten Städte aufgebaut. Karger Lohn und Wohnraum auf kleinster

Fläche kennzeichneten die Umweltverhältnisse in dem zerstörten Vaterland. Es soll kein Zeichen von Mißgunst sein, wenn bemerkt wird, daß die Wiederbeschaffung von Vermögenswerten nur für die einheimische Bevölkerung möglich war. Es war aber der Anfang einer Wiederaufbauaktion geschaffen, die für alle Bevölkerungsschichten **damals im Zeichen echter deutscher Solidartät, Mut und Hoffnung** und wirtschaftlichen Aufschwung brachte. Diese Entwicklung war an dem steigenden Bruttosozialprodukt erkennbar, ein wirtschaftlicher Status der von Jahr zu Jahr gesteigert werden konnte und z. Zt. fast 2 Billionen DM erreicht. Bruttosozialprodukt (BSP) 1984/85 zwischen 1,8 und 2 Billionen DM.

3. Auf der außenpolitischen Ebene war zu erwarten, daß die Siegermächte insbesondere die Ostblockstaaten Ansprüche (Entschädigungsansprüche) stellten, da die Rückzugskämpfe an der ehemals russischen Front große Zerstörungen hinterlassen hatten. Da diesen Ansprüchen der Wiederaufbau innerhalb der Grenzen der BRD gegenüber stand, forderte die Volksrepublik Polen die Überlassung des Privatvermögens der Vertriebenen, **die nicht nur Grund und Boden, Gebäude und Einrichtungen zurückgelassen hatten**. Die Volksrepublik Polen erklärte gegenüber der Bundesrepublik, daß sie anstelle der ihr zustehenden Reparationsleistungen die gesamten Vermögenswerte der Vertriebenen als Reparationen betrachte.

Zusammengefaßt ist aus diesen Leistungen nachgewiesen, **welche ungeheuren Energien an Arbeitsaufwand und Toleranz, an politischer Klugheit und Opferbereitschaft von Seiten der rund 12 Millionen Vertriebenen in den Wiederaufbau und den beginnenden Aufstieg über das „Wirtschaftswunder“ zum Industriegiganten der Wahlheimat Bundesrepublik Deutschland nicht nur angeboten wurden, sondern in einem Opfergang über 40 Jahre bereitgestellt worden sind. Soll das so bleiben?**

Eine Forderung dieser, als Reparationen bereitgestellten Vermögenswerte in Höhe von 40 Milliarden (Feststellungsgesetz) läuft jetzt 33 Jahre (1954 — 1986) und wäre bei einem Zinssatz von 4% als Schuldkapital der BRD an die Minderheit der Vertriebenen zu verzinsen gewesen. Anders ausgedrückt: Hätte die Bundesrepublik in einem Übereinkommen mit der Volksrepublik Polen einen Teilbetrag, der von dem Ostblockstaat geforderten Reparationsleistungen entweder aus einer Vermögensabgabe oder aus den Einnahmen der laufenden Produktion aufbringen müssen. Dieser politische Vorgang gehört zu dem Satz „nicht mit leeren Händen gekommen“.

Dr. J. Senftleben, Auf der Hill 11, Auf der Hill 11, 5500 Trier.

**Dein Heimatbrief —**

***Sprachrohr und Bekenntnis!***

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

## Erika Wolframm

geb. Arndt

im Alter von 62 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Leo Wolframm  
Bernd Wolframm  
und Frau Maria, geb. von Nordheim  
mit Anna und Felix  
Michael Wolframm  
und alle Verwandten

Sülfeld, Papenstieg 20, den 21. August 1986  
früher Dyck Krs. Dt.-Krone

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 12. August 1986 unsere liebe Tante, Großtante und Cousine

## Wally Luise Rappe

geb. Koepf

Deutsch Krone — Färberstraße  
im gesegneten Alter von 88 Jahren.

Im Namen der Familie

Dr. med Karl-Heinz Klawuhn  
Elfriede Hueske, geb. Koepf  
Hildegard Schwencke, geb. Koepf

2940 Wilhelmshaven, Freiligrathstr. 175

Wir sind nur Gast auf Erden  
und wandern ohne Ruh'  
mit mancherlei Beschwerden  
der ewigen Heimat zu.

Ein Leben in Liebe und Güte hat sich vollendet. Heute starb nach langer, schwerer und mit großer Geduld ertragener Krankheit unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

## Hedwig Heidekrüger

geb. Drews

\* 27. 4. 1904 † 18. 7. 1986  
Rose/Pommern

gestärkt mit den Tröstungen unserer Kirche und im vollen Vertrauen auf Gott im Kreis ihrer Familie.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen Abschied:  
Herbert Heidekrüger und Frau Lia, geb. Smetz  
mit Gerd

Elisabeth Wüsten, geb. Heidekrüger  
und Walter Wüsten

Claudia und Franz Josef

Udo und Ina

Ingo

Andre

Krefeld und Neuss  
Im Benrader Feld 187

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

XXX

Deutsch Kroner und Schneidemüher  
Postvertrieb: Paul Thom, Mattfeldstraße 19,  
3000 Hannover 91, Telefon 0511/494814 H 2135 E

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTFLEITUNG: Hauptschriftleiter Adalbert Doege (A. D.), verantwortlich im Sinne des Niedersächsischen Pressegesetzes vom 22. 3. 1965 und des Landespressegesetzes vom 19. 6. 1964 in Schleswig-Holstein, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; Einsendungen für Schneidemühl z. Zt. an: Georg Draheim, Senke 7, 2000 Hamburg 65, Tel. 040/6018744; Hans Jung (-jg-) (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814.

BEZUGSGELD auf Postgiro Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Deutsch Kroner u. Schneidemüher Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement ab 1. 1. 86 36,— DM, halbjährlich 18,— DM, vierteljährlich 9,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIEN-ANZEIGEN: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Einsender von Manuskripten, Briefen u. ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Alle Angaben ohne Gewähr. Keine Haftung für unverlangte Einsendungen. Keine Honorarzählungen.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Nach einem aufopferungsreichen, erfüllten Leben entschlief am 15. August 1986 mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa

## Leonhard Post

geb. 6. 4. 1903 in Stranz, Kreis Deutsch Krone  
im 84. Lebensjahr.

In stiller Trauer  
im Namen aller Angehörigen  
Dorothea Post

Olewischtwiet 27, 2000 Hamburg 71  
fr. Klausdorf

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 28. August 1986, um 13.45 Uhr im Krematorium Hamburg-Ohlsdorf, Halle C, statt.

## Aufruf zur Wahlbeteiligung

Das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Bonn hat ein Faltblatt für Auslandsdeutsche herausgegeben, das auf die Wahl zum 11. Deutschen Bundestag Anfang 1987 hinweist, an der sich erstmals auch eine bestimmte Gruppe von deutschen Staatsbürgern beteiligen kann, die im Ausland lebt. Interessenten können die Publikation über die VDA-Bundesgeschäftsstelle in Bonn beziehen. Antragsformulare für die Beteiligung an der Wahl sind beim

Bundeswahlleiter, Statistisches Bundesamt, Postfach 5528, D-6200 Wiesbaden, anzufordern oder können über die Botschaften und Konsulate der Bundesrepublik Deutschland nach Festlegung des Wahltages bezogen werden. Jeder Wahlberechtigte muß einen gesonderten Antrag auf Eintragung in das Wählerverzeichnis stellen. Antragsvordrucke müssen spätestens 21 Tage vor dem Wahltag bei den Behörden eingegangen sein.

Aus: „Globus“, Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA) 3/86/A. D.